

sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

3 // 2022



Leitartikel

**Die Zeiten ändern sich.
Wir machen mit.**



Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

Seite 4

Inhalt



Texte in Leichter Sprache

Vorwort

- 3 **Uwe Hiltner** // Über Veränderungen ...

Leitartikel

- 4 Die Zeiten ändern sich. Wir machen mit.

Aus den Bereichen

- 13 **Kinder, Jugend, Familie** // 20 Jahre Fachberatung durch die Lebenshilfe Peine-Burgdorf
 14 **Kinder, Jugend, Familie** // Wochenendfreizeit der Frühberatung und Frühförderung
 16 **Kinder, Jugend, Familie** // Die Flöhe sammeln Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die langen Wintertage
 18 **Kinder, Jugend, Familie** // Plätzchen-Backaktion der Sternschnuppen
 19 **Wohnen** // Mein Umzug von einer Wohngemeinschaft in meine eigene Wohnung
 20 **Wohnen** // Heißer Sommerurlaub an der Ostsee
 21 **Wohnen** // Eindrücke der Schulung „Internet für Alle“
 22 **Wohnen** // Sommerfest der Wohneinrichtungen Lerchenstraße // Knopsberg und Marris-Mühlenweg
 23 **Arbeit, Bildung, Teilhabe** // Stick-tec produziert für OlympiaCamp und Deutsche Meisterschaften
 25 **Arbeit, Bildung, Teilhabe** // Reisebegleiter:innen gesucht – Reisen 2023
 26 **Arbeit, Bildung, Teilhabe** // Forschungsprojekt diBA – erfolgreich umgesetzt.
 29 **Arbeit, Bildung, Teilhabe** // Der „Pädagogische Würfel“

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

- 30 **Buchvorstellung** // „Trigger“
 31 **Buchvorstellung** // „Nelson Mandela“
 32 **Buchvorstellung** // „Meine Freundin Kitty. Das Leben von Anne Frank“
 33 **GmbH** // Warum kritzeln Sie auf der Tischdecke, Herr Böttcher?!
 35 **GmbH** // Stimmen zur Veranstaltung „Rente – wie ich mir diese Zeit vorstelle“
 37 **GmbH** // Interview „Rente – wie ich meine Entscheidung getroffen habe und wie ich mein Leben als Rentnerin gestalte“
 38 **GmbH** // Modelabels für Menschen mit Hilfebedarf
 40 **GmbH** // Jederzeit gut sichtbar auf dem Kita- und Arbeitsweg
 41 **Jubiläen** // Mitarbeiter:innen und Beschäftigte
 42 **So sieht es bei uns aus ...** // ... in der Wohneinrichtung Lerchenstraße // Knopsberg
 44 **Mach mit!** // Makramee Schlüsselanhänger
 50 **Berufsbilder** // Annekathrin Bellan
 51 **Berufsbilder** // Jan Ole Rommel
 52 **Einrichtungsleitungen im Portrait** // Kathrin Knoll
 54 **Betriebsurlaub und freie Tage** // 2023

Liebe Leser:innen!

Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders·farbiger Absatz.

Er erklärt: Darum geht es in dem Artikel. Er ist in Leichter Sprache geschrieben.

Vorwort



Liebe Leser:innen,

ich sage Ihnen damit nichts Neues: Die Corona Pandemie, der schlimme Krieg in der Ukraine, ein überall präsenter Fachkräftemangel, die Energiekrise und auch die Klimakrise sind einige bedeutende Ereignisse, die uns hier und heute stetig begleiten. Und vieles von dem wird uns auch noch in der Zukunft beschäftigen.

Unser aller Alltag hat sich in den letzten Jahren spürbar verändert. Bisher konnten wir in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf all das, wenn auch mit deutlichen Einschnitten, einigermaßen gut bewältigen.

Ich möchte allen Beteiligten an dieser Stelle mein Dankeschön aussprechen, denn alle von Ihnen – ob Mitarbeiter:in oder Mensch mit und ohne Hilfebedarf, ob Angehörige:r oder all diejenigen, die uns gewogen sind – leisten ihren Beitrag. Auf diese Weise können wir unsere Arbeit im Sinne der Menschen mit und ohne Hilfebedarf gut fortsetzen.

Auch den politisch Verantwortlichen in diesem Land möchte ich meinen Dank aussprechen. Nicht zuletzt ihnen ist es zu verdanken, dass wir all diese Probleme wirtschaftlich stabil meistern konnten und können.

Meine große Hoffnung ist, dass wir nach und nach wieder in einen akzeptablen Alltag zurückfinden.

Doch es sind nicht nur die Krisen, die unseren Alltag beeinflussen. Die Zeit an sich bringt viele Veränderungen mit sich, denen wir uns in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf stellen müssen und auch stellen wollen. Ganz voran blicke ich auf die Bedürfnisse der Menschen mit Hilfebedarf und deren Angehöriger, die sich natürlich permanent verändern.

Gesetzliche Vorgaben wie das noch recht neue Bundes-teilhabe-gesetz beeinflussen unsere Arbeit, und auch die Digitalisierung macht neue Arbeitsstrukturen möglich, aber auch nötig. Zudem ist die Lebenshilfe Peine-Burgdorf in den letzten Jahren sehr stark gewachsen.

Kurzum: Aus alledem ergaben sich notwendige Veränderungen innerhalb unserer Struktur. Zum 1. Oktober 2022 haben wir in einem großen Wurf neue, zeitgemäße Organisationsstrukturen eingeführt. Mehr dazu lesen Sie in unserem Leitartikel.

Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle schon mal eine ruhige, gesunde und vor allem friedliche Adventszeit

Ihr
Uwe Hiltner

**Das nächste „sei dabei“
erscheint am 17. März 2023.**



***Die Zeiten ändern sich.
Wir machen mit.***

Der lateinische Spruch „Tempora mutantur et nos mutamur in illis“ – auf deutsch „Die Zeiten ändern sich und wir uns in ihnen“ – hat eine immerwährende Gültigkeit. Neben vielem anderen ändern sich die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen, gesetzliche Vorgaben werden der aktuellen Zeit angepasst, der Umgang miteinander und das Bild vom anderen unterliegt einer ständigen Weiterentwicklung.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat die Notwendigkeit erkannt, auf die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und innerhalb der Sozialbranche zu reagieren und ihre Organisationsstruktur zu verändern.

In monatelanger, intensiver Arbeit innerhalb der Leitungsrunde wurden folgende Aspekte eingehend betrachtet:

- Wohin haben sich die Bedürfnisse der Menschen mit Hilfebedarf, aber auch ihrer Angehörigen verändert?

- Wie gehen wir mit den erhöhten Leistungsanforderungen um?
- Wie integrieren wir das Bundesteilhabegesetz gut in unseren Arbeitsalltag und in unsere Strukturen?
- Wie begegnen wir dem Fachkräftemangel? Was haben wir dagegen zu setzen?
- Welche Chancen, aber auch welche Herausforderungen bietet uns die Digitalisierung?
- Wie reagieren wir auf eine veränderte Kommunikation? Welche Wege wollen wir diesbezüglich einschlagen?

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen. Wir haben die Zahl unserer Plätze für Menschen mit und ohne Hilfebedarf sowie die Anzahl unserer Mitarbeiter:innen in den vergangenen 15 Jahren nahezu verdoppelt. Auch daraus ergaben sich notwendige Anpassungen in unserer Struktur.

Bisher waren wir in die operativen Bereiche aufgegliedert, in denen jeweils die Menschen mit und ohne Hilfebedarf betreut und begleitet werden: Vorschulische Förderung, Wohn- und Tagesstätten, Werkstätten, Soziale Dienste, Ambulante Dienste und die Verwaltung. Übergeordnete Dienste wie zum Beispiel der Psychologische Dienst oder unser IT-Service waren pragmatisch einzelnen Bereichen zugeordnet.

→ Fortsetzung von Seite 5

Doch diese Organisationsstruktur zeigte zunehmend Schwächen in der Zukunftsfähigkeit auf. Denn es fehlte ein Überbau zu dem Themenfeld Unternehmensentwicklung. Wir waren sehr statisch, und die jeweilige Zuordnung der Einrichtungen zu den Bereichen bildete teilweise nicht mehr die Realität ab. Beispielsweise musste man sich die Frage stellen, warum die Assistenz beim Wohnen (AbW) oder die Wohnschule nicht zum Bereich „Wohnen“ gehörte.

Es lag auf der Hand: Wir mussten die Bereiche neu gliedern, einen Bereich komplett auflösen und dafür einen Bereich gänzlich neu schaffen. Der Stichtag dafür war der 1. Oktober 2022. Alle Veränderungen wurden selbstverständlich mit den Gesellschaftern der Lebenshilfe Peine-Burgdorf beraten und abgestimmt. Und seit Oktober dieses Jahres ist unser Unternehmen wie folgt aufgebaut:

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung steht nach wie vor oben im Organigramm und liegt weiterhin in den Händen von Herrn Hiltner. Die Geschäftsführung hat zwei Stellvertreter:innen: Susanne Speidel und Sven Sander. Diese drei Personen bilden gemeinsam die erweiterte Geschäftsführung.

Der neue Bereich „Unternehmensentwicklung“

Wir haben einen Bereich „Unternehmensentwicklung“ eingeführt. Die Bereichsleitung hat Susanne Speidel. Hier finden sich viele bereichsübergeordnete Dienste wieder wie die Personalentwicklung, der Psychologische Dienst, die Projektkoordination oder beispielsweise der IT-Service. Besonders durch diesen Bereich möchten wir innovativ auf die Gegebenheiten und Anforderungen der Zeit reagieren und die Lebenshilfe Peine-Burgdorf weiterhin zukunftsfähig aufstellen.

Der Bereich „Finanzen und Verwaltung“

Der Bereich „Verwaltung“ wurde durch das Merkmal „Finanzen“ ergänzt und heißt nun „Finanzen und Verwaltung“. Dies trägt der aktuellen Entwicklung Rechnung, denn das Thema Finanzen hat deutlich an Bedeutung gewonnen. Der Bereichsleiter „Finanzen und Verwaltung“ ist Sven Sander.

Die Bereiche „Unternehmensentwicklung“ sowie „Finanzen und Verwaltung“ bilden den fachlichen Überbau über die operativen Bereiche.

Der Bereich „Kinder, Jugend, Familie“

Aus dem für Externe schwer verständlichen Begriff „Vorschulische Förderung“ wurde der Bereich „Kinder, Jugend, Familie“, der durch den Familienunterstützenden Dienst, die Schulassistenz und die Begleitete Elternschaft strukturell sinnvoll erweitert worden ist. Hier sind nun alle Einrichtungen und Dienste für Kinder, Jugendliche und Familien zusammengeführt. Diesen Bereich leitet Christiane Hempelmann.

Der Bereich „Wohnen“

Der Bereich „Wohnen“ setzt sich jetzt aus allen Angeboten zusammen, die sich mit dem Thema Wohnen beschäftigen. Dazu zählen die Wohneinrichtungen, die Assistenzen beim Wohnen (AbW) sowie die Wohnschule. Stephanie Winter leitet den Bereich „Wohnen“.

Der Bereich „Arbeit, Bildung, Teilhabe“

Der Bereich „Arbeit, Bildung, Teilhabe“ umfasst nun das Thema Arbeit mit seinen externen Auftraggeber:innen sowie die Arbeits- und Bildungsangebote für die Menschen mit Hilfebedarf, um ihnen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Teilhabe bedeutet aber nicht nur Teilhabe am Arbeitsleben, sondern auch Teilhabe an der Gesellschaft. Und so fügen sich in diesen neuen großen Bereich ebenfalls die Tagesstätten für ältere Menschen mit Hilfebedarf sowie das Angebot „Freizeit und Reisen“ sinnvoll ein.

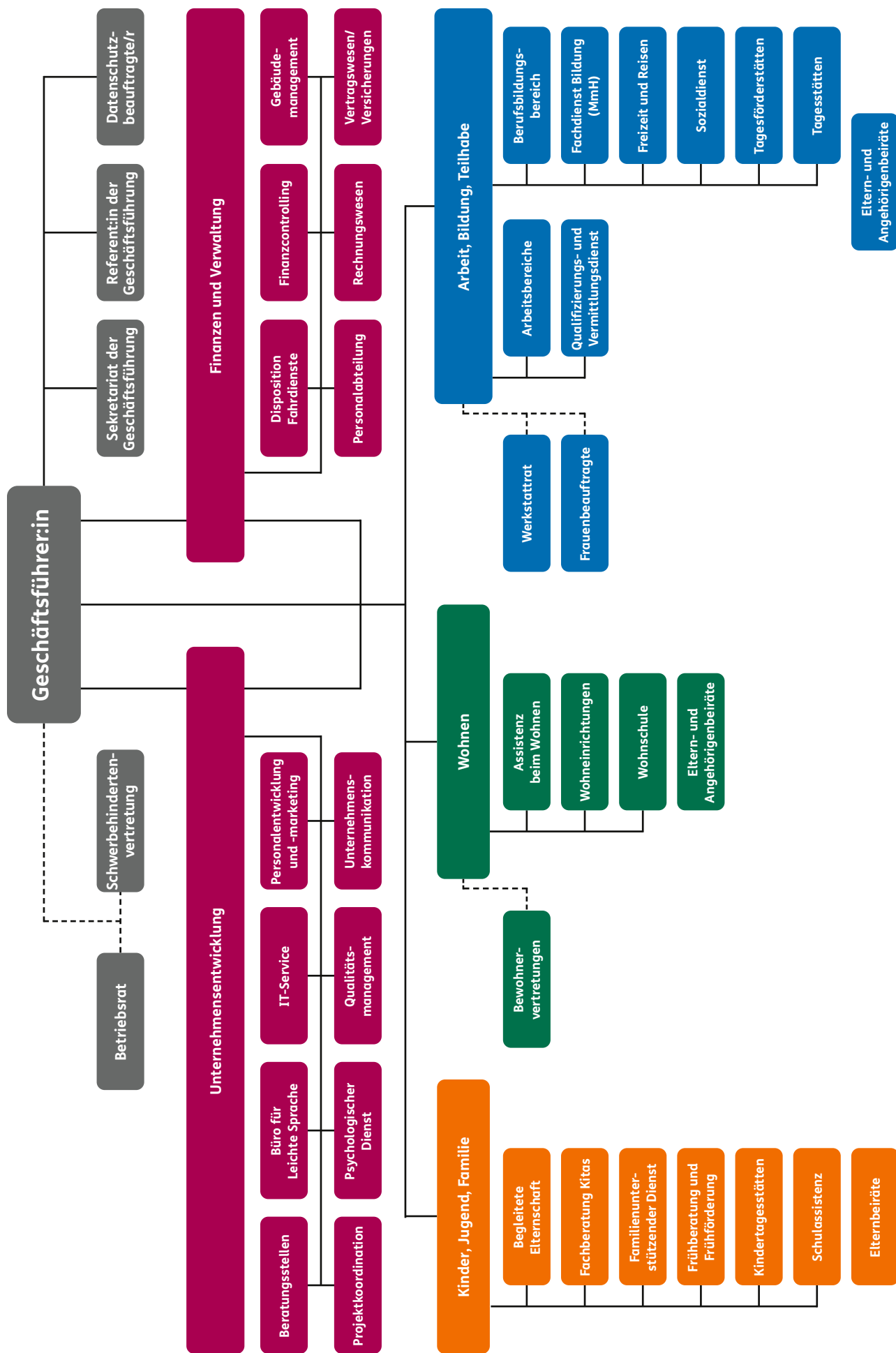
Für diesen Bereich gibt es zwei Bereichsleitungen. Jörg Klußmann ist für den Fachbereich „Arbeit“ zuständig. Jörg Vilser leitet den Fachbereich „Bildung und Teilhabe“.

Zur Verdeutlichung finden Sie das alles auch noch einmal im neuen Organigramm dargestellt.

Nun muss die neue Struktur mit Leben gefüllt werden, die neuen Bereiche müssen sich finden, Mitarbeiter:innen müssen sich teilweise neu verorten. Wir sind aber überzeugt davon, dass wir mit dieser neuen Struktur die uns umgebende Realität abbilden und zukunftsfähig nach vorne schauen können.

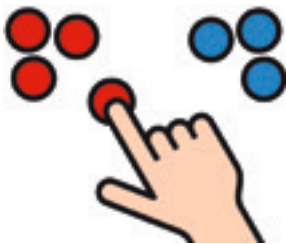
Welche Veränderungen ergeben sich in den einzelnen Bereichen? Das erfahren Sie im nächsten „sei dabei“, Heft 1/2023, wenn wir alle Bereiche detailliert in ihrem Aufbau, ihrer grundlegenden Idee und ihrer Zielsetzung beschreiben.

Uwe Hiltner, Geschäftsführer





Neuer Aufbau von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf



5.8.2013



Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ändert ihren Aufbau.

Das bedeutet:

Wir sortieren die Bereiche, die Einrichtungen und die Dienste neu.

Für die Menschen mit Hilfebedarf ändert sich **nichts**.

Alle Angebote bleiben gleich.

Alle Ansprechpartner:innen bleiben gleich.

Es ändern sich nur die Bereiche.

Die Änderungen gelten **seit dem 1. Oktober 2022**.

Wie sieht der Aufbau jetzt aus?



Geschäftsführung

Der Geschäfts·führer ist Uwe Hiltner.

Neu ist:

Es gibt jetzt 2 Stell·vertreter:innen für den Geschäfts·führer.

Die Stell·vertreter:innen sind:

- Susanne Speidel
- Sven Sander

Diese Gruppe heißt: erweiterte Geschäfts·führung.



Bereich Wohnen

Die Bereichs·leiterin ist: Stephanie Winter.

Zum Bereich Wohnen gehören die Wohn·einrichtungen.

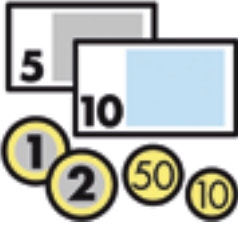
Neu ist:

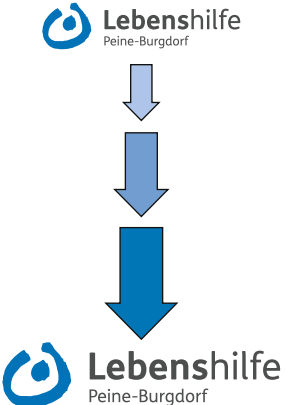
Zum Bereich Wohnen gehört jetzt auch

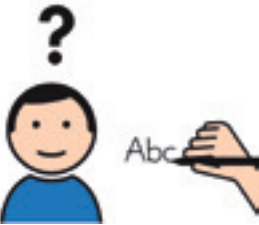
- die AbW Peine
- die AbW Burgdorf
- die Wohnschule

Alle haben nämlich mit Wohnen zu tun.

 	Bereich Arbeit, Bildung, Teilhabe Die Bereichs·leiter sind: • Jörg Klußmann • Jörg Vilser Der Bereich wird so abgekürzt: A B T Zum Bereich A B T gehören • die Werkstätten • der QVD • der Berufs·bildungs·bereich • der Sozialdienst • die Tages·förder·stätten • der Fachdienst Bildung In diesem Bereich geht es also um Teilhabe im Arbeits·leben. Aber es geht auch um Teilhabe in der Gesellschaft. Darum ist neu in diesem Bereich: • die Tages·stätten für ältere Menschen mit Hilfebedarf • Freizeit und Reisen
  	Bereich Kinder, Jugend, Familie Die Bereichs·leiterin ist: Christiane Hempelmann. Zu diesem Bereich gehören • die Kitas • die Frühförderung Zu diesem Bereich gehören alle Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Darum ist neu in diesem Bereich: • der Familien·unterstützende Dienst • die Begleitete Elternschaft • die Schul·assistenz

 	Bereich Finanzen und Verwaltung Der Bereichs·leiter ist: Sven Sander. Das ist der alte Bereich Verwaltung. Aber das Thema Geld wird für uns immer wichtiger. Zum Beispiel: • Wie müssen wir unser Geld sichern? • Wieviel Geld haben wir dieses Jahr? • Wieviel Geld haben wir in den nächsten Jahren? • Was können wir dann für Angebote planen? Darum ist das Wort Finanzen jetzt auch im Namen von dem Bereich.
 	Und es gibt einen neuen großen Bereich: Unternehmens·entwicklung Die Bereichs·leiterin ist: Susanne Speidel. Einige Angebote sind für die ganze Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Sie sind nicht nur für einzelne Bereiche. Zum Beispiel: • der Psychologische Dienst • die Beratungs·stellen • das Büro für Leichte Sprache Diese Einrichtungen und Dienste sind jetzt alle in dem neuen großen Bereich Unternehmens·entwicklung. In diesem Bereich wollen wir auch überlegen: • Welche Angebote brauchen wir für die Zukunft? • Was müssen wir für die Zukunft bedenken? • Wie wollen wir uns weiter entwickeln?
	Den Bereich Ambulante Dienste gibt es nicht mehr. Alle Angebote aus diesem alten Bereich sind jetzt in neuen Bereichen.

	Warum machen wir diese Veränderungen? Dafür gibt es viele Gründe. Wir erklären Ihnen hier die wichtigsten Gründe.
	Grund 1: Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist in den letzten Jahren sehr groß geworden. Wir haben doppelt so viele Mitarbeiter:innen wie vor 15 Jahren. Und wir begleiten doppelt so viele Menschen mit Hilfebedarf wie vor 15 Jahren.
	Grund 2: Das Gesetz Bundes · teilhabe · gesetz fordert bestimmte Veränderungen.
	Grund 3: Menschen mit Hilfebedarf wünschen bestimmte Angebote von uns. Und ihre Angehörigen wünschen bestimmte Angebote von uns. Diese Wünsche ändern sich mit der Zeit. Und die Wünsche nehmen wir ernst.
	Grund 4: Es wird immer schwieriger für uns, Mitarbeiter:innen zu finden. Auch das müssen wir bedenken.
	Grund 5: Immer mehr Dinge erledigen wir am Computer, am Tablet oder am Smartphone. Auch das müssen wir bedenken.

	Grund 6: Wir wollen mit allen Menschen Infos austauschen. Zum Beispiel: • mit Menschen mit Hilfebedarf • mit ihren Angehörigen • mit Mitarbeiter:innen Da müssen wir überlegen: • Wie klappt das am besten? • Was sind gute Wege für den Austausch?
	Uwe Hiltner hat diesen Text geschrieben. Uwe Hiltner ist der Geschäfts · führer von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.



Kindermund



”

Ein Kind spielt auf dem Bauteppich
und von allen Seiten rücken andere Kinder immer dichter heran.
Das Kind jammert: „Ihr macht mich so enge!“

An einem Tag im Januar sitzen die Kinder beim Mittagessen.
Lars schaut verträumt aus dem Fenster und sagt dann unvermittelt:
„Unser „Mährobby“ ist im Winterschlaf. Ich vermisse unseren „Mährobby“!“

Lars nahm zum Wochenende etwas „Gebasteltes“ mit nach Hause.
Am Montag erzählt er: „Ich habe das gebastelte Papa zum Muttertag geschenkt!“

Die Kinder spielen Hochzeit. Ein Mädchen ist die Braut und kriegt einen Schleier.
Ein anderes sagt: „Jetzt brauchst du noch einen Hochzeitsmann!“

Elsa erzählt begeistert: „Meine Mama kann sehr gut nähen und toll Zöpfe flechten!“
monoton spricht sie weiter: „Papa kann nur Haarspangen in mein Haar machen.“

“

20 Jahre Fachberatung durch die Lebenshilfe Peine-Burgdorf

Mit der ersten integrativen Gruppe in der Kita Mullewapp in Plockhorst startete die Frühberatung und Frühförderung 2002 mit Fachberatung. Der Bedarf in den Kitas nahm in den folgenden Jahren stetig zu, sodass sich das Angebot der Fachberatung auf Regel- und Krippengruppen erweiterte.

Mittlerweile wird die Fachberatung flächendeckend in 75 Einrichtungen im Landkreis Peine von sechs Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe Peine Burgdorf angeboten. Das Team der Fachberatung bedankt sich bei allen Einrichtungen und Trägern für die positive Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren und freut sich auf den weiteren Austausch.



Das Team der Fachberatung

Was bedeutet eigentlich Fachberatung?

Die Fachberatung ist ein Angebot zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten. In kollegialer Zusammenarbeit mit dem Team der Einrichtung unterstützt die Fachberatung dabei, die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, um eine optimale und individuelle Förderung der Kinder sicherzustellen. Die Inhalte der Fachberatung orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Einrichtung und können unter anderem sein:

- Fallbesprechungen (Reflexion pädagogischen Handelns)
- Verhaltens- und Situationsbeobachtung
- Beratung bezüglich methodischer Möglichkeiten
- Unterstützung bei Elterngesprächen
- Entwicklungsdiagnostik (nur in Absprache mit den Eltern)
- Entwicklung von Fördermöglichkeiten



Wochenendfreizeit der Frühberatung und Frühförderung

Die Früh·förderung ist mit vielen Kindern und ihren Familien ein Wochenende lang weggefahren. Insgesamt waren es 64 Personen. Sie waren im Pony·schloss in Altenhausen. Die Kinder haben sich sehr auf das Reiten gefreut. Vorher haben die Kinder die Pferde aus dem Stall geholt. Und sie haben die Pferde gebürstet. Viele Kinder haben auch gebastelt oder gemalt. Am Samstag gab es eine Fahrt mit der Kutsche. Und mutige Kinder sind auf den hohen Burg·turm geklettert. Abends gab es Essen vom Grill und ein Lager·feuer. Das Wochenende war für alle sehr schön.

”

Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig,
dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein.

– Autor unbekannt

“

Familienzeit im Ponyschloss Altenhausen

Endlich durften wir wieder los... nach zweijährigem Ausfall unserer Wochenendfreizeit starteten wir am 10. Juni mit vier Frühförderinnen, einer Praktikantin und 17 Familien ins Ponyschloss nach Altenhausen.

Die Freude, endlich einmal wieder Koffer zu packen, war deutlich zu spüren, und mit genügend Tests für alle im Gepäck fühlten wir uns sicher genug, um erwartungsfroh auf das Wochenende zu blicken.

Nach dem Zimmereinräumen und einer Kennlernrunde erkundeten wir das schöne Gelände des Ponyschlusses, von Pferdeweiden über einen Fußballplatz bis hin zur Streichelwiese war alles dabei.

Am Abend wurden Buttons mit unterschiedlichen Motiven oder dem eigenen Namen gestaltet. Mit einem



Betthupferl-Angebot für die Kinder konnte der erste aufregende Tag ruhig ausklingen. Einige Eltern trafen sich noch mit Getränken und Knabbereien im Rosengarten und genossen gemeinsam den sommerlichen Abend.

Die Vorfreude aufs Ponyreiten ließ alle früh aufstehen. Gestärkt nach dem reichhaltigen Frühstück konnte der erste Teil der Gruppe bereits zum Stall gehen und unter Anleitung die Pferde aus den Ställen holen, bürsten, striegeln und satteln und auf die Koppel führen. Endlich kam der Moment, an dem die Kinder auf den Ponys sitzen durften. Eltern oder größere Geschwister führten die Ponys. Die reitenden Kinder waren sehr eifrig dabei und wurden immer mutiger, trauten sich nach Ansage sogar beide Arme zur Seite oder nach oben auszustrecken und freihändig auf dem Pony zu sitzen.

Die Kinder der zweiten Gruppe, die sich erst noch etwas gedulden mussten, nutzen die Möglichkeit, um sich kreativ dem Thema Pferde zu widmen. Steckenpferde wurden gebastelt und unzählige Pferdebilder gemalt.

Natürlich wurden dann die Gruppen getauscht, so dass alle Kinder, die wollten, auch reiten konnten.

Damit war es aber noch nicht genug mit dem Pferdeflair: Nachmittags nahmen wir das Angebot einer Kutschfahrt wahr und lernten so noch mehr von dem wunderschönen Schlossareal samt der schönen Wiesen-, Feld- und Weidelandschaft kennen.

Wer dann immer noch Kraft und Lust hatte, machte sich auf den Weg nach oben, über 100 steile Stufen der Wendeltreppe den Burgturm hinauf. Außerdem wurden auch noch die Tiere auf der Streichelwiese besucht.

Ein leckerer Grillabend sowie im Anschluss ein Lagerfeuer mit Stockbrot standen auf unserem Abendprogramm. Zeit für Lagerfeuerromantik, Zeit für Gespräche, Zeit zum Spielen, Zeit, um im Sand zu buddeln, Zeit, um Kontakte zu knüpfen, Zeit zum Austausch, Zeit zum Lachen ... Zeit, um sich wohlfühlen.

Als die Sonne langsam hinter den Bäumen verschwand, wurden nach und nach die Zimmer aufgesucht. Müde gespielt, verdreht und völlig glücklich ging es erst noch unter die Dusche und dann ins Bett.

Auch am Sonntag durften die Kinder noch einmal auf den Ponys reiten, diesmal ging der Ritt querfeldein durchs Gelände. Es war toll zu sehen, wie die Kinder zum Teil über sich hinauswuchsen und immer mutiger wurden.



Auch eine schöne Familienfreizeit geht irgendwann einmal zu Ende. Am Sonntag nach dem Mittagessen hieß es Abschied nehmen.

Ein von Großen und Kleinen aus vollem Herzen gesungenes „Aramsamsam“ und „Alle Leut“ erklang im Schlosshof.

Es gab herzliche Verabschiedungen, einen regen Austausch von Kontaktdaten, alles Sack und Pack wurde in den Autos und Bussen verstaut, der Rückweg nach Peine wurde angetreten.

Was bleibt, sind wunderbare Erinnerungen an eine schöne Familienfreizeit. Und wie so oft bei unserer Frühförderarbeit machen wir als Team die Erfahrung, wie wichtig für Eltern der Austausch ist, das Gefühl zu bekommen, ich bin nicht allein mit all dem, was mich bewegt.

Das Team bedankt sich bei den 17 Familien, dass sich alle mit so viel Freude und Engagement, mit so viel Offenheit und Vertrauen auf das Abenteuer Familienfreizeit eingelassen haben. Denn ein Abenteuer ist es schon, wenn sich 64 große und kleine Menschen auf den Weg machen und ein gemeinsames Wochenende im Ponyschloss verbringen.

Wir blicken auf eine tolle Familienfreizeit zurück, die uns viel Spaß gemacht hat! ●

*Joana Rogowski, Denise Franke-Beyer,
Regina Adam-Iwanowski und Dagmar Lührig*

Die Flöhe sammeln Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die langen Wintertage

In der Kita Vin gibt es die Gruppe „Flohé“. Die Gruppe „Flohé“ hat einen Ausflug gemacht zu einem Zelt·platz im Wald. Dort gibt es einen Märchen·weg. Gemeinsam ging die Gruppe auf dem Weg. An einigen Stellen wurde der Gruppe ein Märchen erzählt. Und es gab Musik dazu. Die Frau vom Märchen·weg spielte das Instrument Harfe. Danach haben alle zusammen Picknick gemacht.

Die Gruppe sagt: An dem Tag haben wir für den langen Winter Sonnen·strahlen gesammelt. Alle waren nämlich glücklich. Und alle können sich im kalten Winter an diesen schönen Tag erinnern.

Wir, die Gruppe Flohzirkus der Kita Vin, allen besser bekannt als die Flöhe, haben es der Maus Frederick nachgemacht und Anfang Juli Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für die langen Wintertage gesammelt. Dafür haben wir unseren Ausflug zum Ende des Kitajahres genutzt und sind zum Campingplatz „Glockenheide“ nach Rötgesbüttel gefahren. Dieser Platz liegt ganz idyllisch mitten im Wald und besitzt seit etwas mehr als einem Jahr einen Märchenpfad, der von ganz verschiedenen Bänken und Plätzen umrahmt wird.

Auf dem Parkplatz wurden wir schon gleich von Gudrun und Stefan Peter, den Besitzer:innen des Campingplatzes, in Empfang genommen. Durch die ruhige und herzliche Art der beiden haben wir uns alle gleich wohl und willkommen gefühlt.

Nun wurden wir in die Welt der Märchen und Klänge entführt. Zunächst ließen wir uns bei der Drachenbank vom Drachenlied verzaubern, das Gudrun und Stefan gemeinsam gesungen haben. Danach ging es zu





verschiedenen Stationen, wie der Hase und Igel Bank, dem Eisvogelplatz oder der Wasserbank. Jedes Mal gab es eine kurze Geschichte und passende Musik dazu. Gudrun faszinierte uns mit ihrer schönen Stimme und den Klängen der Harfe. Die Trommel Ocean Drum durfte jeder einmal ausprobieren, der wollte, und es gab einen Kuschelbären zum Anfassen. Viel zu schnell war es Zeit zum Mittagessen. Dafür durften wir unser mitgebrachtes Picknick im Biergarten ausbreiten und es uns auf den Stühlen und Bänken gemütlich machen. Die Reste unseres Essens durften wir später mit Stefans Hilfe an die Ziegen, Hühner und Laufenten verfüttern, die auf dem Campingplatz leben.

Alle waren ganz traurig, als es Zeit war, wieder zur Kita zurück zu fahren.

An dieser Stelle noch einmal ein dickes Dankeschön an Gudrun und Stefan für die tolle Atmosphäre, die wir bei Euch genießen durften, und die Sonnenstrahlen, Farben und Wörter, die wir mit Eurer Hilfe an diesem Tag sammeln konnten. Es hat uns allen so gutgetan und wir denken noch heute gern daran zurück. ■

Anja Heuke,
Gruppenleitung Kita Vin



Kindermund



”

Ein Kind möchte barfuß laufen und sagt: „Ich möchte ohne Fuß gehen.“

“

Plätzchen-Backaktion der Sternschnuppen

Hallo,
wir sind die Sternschnuppengruppe aus der Kita Vin. Wir backen sehr gerne Plätzchen und das zu jeder Jahreszeit!
Welche Plätzchen wir am liebsten backen?
Natürlich Sterne!

Zuerst helfen alle mit, die richtigen Zutaten abzuwiegen und in eine Schale zu tun. Diese werden dann zu einem Teig vermengt. Dazu benötigen wir den Mixer. Der ist ganz schön laut, und es macht großen Spaß, damit zu rühren. Ist alles gut verrührt und durchgeknetet, bekommt jedes Kind ein großes Stück Teig und auch ein Nudelholz, denn damit wird der Teig dann schön flach ausgerollt. Hui!

Nun kommt das Beste, das Ausstechen! Mit verschiedenen Sternmotiven können wir dann ganz viele Sterne ausstechen. Fertig? Nein, fertig sind die Plätzchen dann noch nicht. Was fehlt noch? Genau! Das Backen! Dafür legen wir die Sterne auf ein Backblech. Am besten noch Backpapier darunterlegen, damit nichts festklebt.

Jetzt erklären wir Euch noch einen großartigen Tipp und Trick zugleich: Wir freuen uns immer, wenn die Plätzchen schön bunt aussehen und deshalb verzieren wir sie auch. Damit es ein bisschen schneller geht, kann man die Plätzchen vor dem Backen mit einem verquirlten Ei bestreichen und dann noch bunte Streusel darauf verteilen. Sieht das schon schön aus!



Nun können die Plätzchen aber in den vorgeheizten Backofen. Nach kurzer Zeit riecht es in der ganzen Kita so herrlich, da läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Wenn der Kurzzeitwecker piept, ist das erste Blech schon fertig. Was uns dann besonders schwer fällt? Na klar, das Warten! Denn bis wir unsere verzierten Sterne probieren können, müssen sie noch etwas abkühlen. Hmmm, lecker!

In der Adventszeit macht es besonders viel Freude, Plätzchen zu backen.

Wir Sternschnuppen wünschen Euch ganz viel Spaß beim Nachbacken!

Hier das Rezept für etwa vier Backbleche:

400 g Butter
200 g Zucker
2 Eier
800 g Mehl
2 Teelöffel Backpulver
1 Päckchen Vanillezucker

Etwa 2 verquirlte Eier zum Bestreichen vor dem Backen!
Etwa 10 Minuten in den Backofen bei 180 °C!

Anna-Maria Kretzer, Mitarbeiterin Kita Vin

Mein Umzug von einer Wohngemeinschaft in meine eigene Wohnung

Jacqueline Paulmann schreibt über ihren Auszug in eine eigene Wohnung. Vorher hat sie in der Wohn·einrichtung Eltzer Drift gewohnt. Dann wurde eine Außen·wohnung von der Wohn·einrichtung Celler Straße frei. Das heißt: Jacqueline Paulmann wohnt in der Wohnung allein. Sie bekommt aber Unterstützung von den Mitarbeiter:innen aus der Wohn·einrichtung.

Frau Paulmann fand die Wohnung sofort sehr schön. Sie konnte sich eine Farbe für die Wände wünschen. Und sie hat sich Möbel ausgesucht. Vor dem Umzug war Frau Paulmann etwas aufgeregt. Aber sie hat sich sehr darauf gefreut.

Ich bin Jacqueline Paulmann und bin 29 Jahre alt. Ich habe von 2018 bis dieses Jahr in der Wohneinrichtung Eltzer Drift gewohnt, da ich eine Knieoperation hatte und meine Mobilität eingeschränkt war.

Mein Wunsch war es immer, eine eigene Wohnung für mich zu haben, um auch meine Selbstständigkeit zu fördern. Außerdem wollte ich meinen eigenen Bereich erweitern und diesen auch selbst gestalten können.

Im Januar dieses Jahrs kam dann eine Mitarbeiterin aus der Wohneinrichtung Eltzer Drift auf mich zu und erzählte mir, dass eine Wohnung in Peine frei sei und ich dort einziehen kann. Diese Wohnung ist die einzige Außen·wohnung von der Wohneinrichtung Celler Straße. Ich fühlte mich erst ein bisschen überrumpelt, ließ mich dann aber schnell darauf ein, mir die Wohnung anzugucken. Eine Mitarbeiterin aus der Wohneinrichtung Eltzer Drift begleitete mich.

Als ich mir die Wohnung angeguckt habe, konnte ich mir gut vorstellen, wie ich sie einrichten und gestalten würde und fühlte mich wohl mit dem Gedanken, dass ich mit allen Angelegenheiten eine:n Ansprechpartner:in in

der Wohneinrichtung Celler Straße habe und zur WG 1 der Wohneinrichtung gehöre, obwohl ich meine eigene Wohnung habe. Vom Balkon aus kann man direkt auf die Wohneinrichtung gucken. Sie ist also direkt nebenan. Zu der Wohnung gehört eine eigene Küche, ein eigenes Badezimmer und ein großer Schlaf- und Wohnbereich mit Balkon.

Bei der Besichtigung habe ich viele bekannte Gesichter getroffen, und auch einige Mitarbeiter:innen kannte ich schon aus der Wohneinrichtung Celler Straße. Nach der Besichtigung der Wohnung, war für mich klar, dass ich da einziehen möchte.

Am 1. März 2022 war mein Einzug in die Außenwohnung der Wohneinrichtung Celler Straße. Vorab klärte ich mit meiner gesetzlichen Betreuerin, wie viel Geld ich für neue Möbel ausgeben kann, und außerdem sortierte ich viele Sachen aus, um mich schon einmal auf den Umzug vorzubereiten. Einige Wochen vor dem Umzug bin ich mit meiner jetzigen Bezugsbetreuerin nach Braunschweig gefahren und habe mir meine neuen Möbel ausgesucht. Außerdem durfte ich mir meine Wunschwandfarbe aussuchen.

Kurz vor dem Umzug war ich ein bisschen aufgeregt, freute mich aber auf den neuen Abschnitt in meinem Leben.

Ich hatte viel Spaß beim Einrichten der Wohnung und konnte mich bei der Gestaltung frei entfalten. Ich fühle mich sehr wohl und bin froh, dass ich meine Ruhe habe. Ich habe mich mit einigen Bewohnern:innen angefreundet und treffe mich regelmäßig mit ihnen. Manchmal bei mir, manchmal in der Wohneinrichtung oder auch außerhalb.

Ich brauche wenig Unterstützung in meinem Alltag. Ich bekomme von den Mitarbeiter:innen einmal im Monat das Geld für meine Lebensmittel, und dann teile ich es mir selbst ein und gehe auch selbstständig einkaufen. Ich koche alleine und wasche auch meine Wäsche alleine, da ich im Keller eine eigene Waschmaschine habe. Ich bin dennoch sehr froh, dass ich immer eine:n Ansprechpartner:in vor Ort habe. Und ich weiß, dass ich mich an sie/ihn wenden kann, wenn ich Hilfe brauche oder Fragen habe.

Heißer Sommerurlaub an der Ostsee

Moin, liebe Leser:innen!

Mein Name ist Heiko Johrden von der AbW Burgdorf. Ich habe dieses Jahr einen schönen Sommerurlaub erlebt.

Wo genau an der Ostsee warst du?

Ich war auf Fehmarn.

Bist du mit jemandem zusammen gefahren oder allein?

Ich bin mit meiner Freundin Kerstin Flauß hingefahren.

Wie seid ihr angereist und wo habt ihr gewohnt?

Wir sind mit dem Zug angereist und haben für eine Woche in einem Hotel in der Stadt „Burg“ gewohnt.

Was habt ihr alles gemacht?

Einen Tag lang haben wir einen Strandkorb am Strand gemietet. Außerdem waren wir noch auf dem Weinfest in Burg. Dann haben wir noch einen Stadtbummel in Lübeck gemacht. Und wir waren noch im Meereszentrum in Burg und haben ein echtes U-Boot besichtigt. Besonders schön war die Schifffahrt von Puttgarden bis nach Dänemark.

Was hat dir am besten gefallen?

Die Haie im Meereszentrum, die haben so dreckig gelacht!



Lohnt es sich, nach Fehmarn zu fahren?

Ja, es lohnt sich, da kann man viele schöne Dinge machen! ■

Die Fragen stellte Claudia Graf,

Mitarbeiterin der Assistenz beim Wohnen Burgdorf



Eindrücke der Schulung „Internet für Alle“

Aktion Mensch fördert Computer-Kurse für Menschen mit Hilfebedarf

Unter dem Motto „Internet für Alle“ haben verschiedene Einrichtungen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf Fördergelder der Aktion Mensch beantragt. Diese wurden für die Anschaffung von Tablets sowie für die Durchführung mehrerer Computerkurse verwendet. Dadurch können Kurse zu den Themen Bedienung von Tablets sowie Möglichkeiten und Risiken im Internet stattfinden. Geleitet werden die Kurse von Peter Hoppe von der Kreisvolkshochschule Peine. Wir haben den ersten Kurs begleitet und einigen Teilnehmer:innen dazu Fragen gestellt.

Frau Böhme, wie sind Sie auf die Idee gekommen, hier an dem Kurs teilzunehmen?

Durch die AbW, durch Mona, um mehr Informationen über den Umgang mit dem Tablet zu bekommen.

Frau Kahle, wie gefällt Ihnen der Kurs bisher?

Gut! Die Erklärungen waren gut und interessant. Ihr wart nett.

Frau Schmidt, fühlen Sie sich jetzt sicherer im Umgang mit dem Tablet?

Ein bisschen sicherer fühle ich mich. Mir fehlt noch, wie man E-Mails schreibt. Das kommt noch.

Frau Kahle und Frau Schmidt, was hat Ihnen besonders gut an dem Kurs gefallen? Was haben Sie dazugelernt?

Frau Kahle: „Ich weiß jetzt Bescheid über die Einstellungen auf dem Tablet.“

Frau Schmidt: „Ich fand das hier sehr nett, die kleine Runde.“

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und weiterhin viel Spaß! ■

Das Interview führte Nica Blankenberg,
Mitarbeiterin der Assistenz beim Wohnen Burgdorf



Von links nach rechts: Katja Schmidt, Kerstin Kahle, Nica Blankenberg, Nadine Böhme

Sommerfest der Wohneinrichtungen Lerchenstraße // Knopsberg und Marris-Mühlenweg

Nach einer ganz langen Pause war es endlich soweit, und die Bewohner:innen und die Mitarbeiter:innen der Wohneinrichtung Lerchenstraße // Knopsberg in Burgdorf konnten ein Sommerfest feiern.

Nach kurzer intensiver Planung stand fest, dass wir zur Unterhaltung einen Spielmannszug haben möchten. Und in Bezug auf das Kulinarische wünschten wir uns, mal nicht ans Kochen denken zu müssen. So kam die Fleischerei und Partyservice Papenburg ins Spiel, die ein fantastisches Grillbüfett aufbaute und uns mit etlichen tollen Leckereien verwöhnte.



Zum Essen spielte der Spielmannszug aus Engensen auf, und die Bewohner:innen hatten unendlich viel Freude daran. Nach dem Essen wurde zur Musik getanzt. Die Tische waren mit Sonnenblumen geschmückt, und so kam auch dort gleich eine freundliche Stimmung auf.

Danke für dieses tolle Erlebnis zum Beginn der Sommerschließzeit! ■

Anja Arndt,
Gruppenleitung Wohneinrichtung
Lerchenstraße // Knopsberg



Stick-tec produziert für OlympiaCamp und Deutsche Meisterschaften

In Hildesheim gab es ein Sportfest für Kinder. Das Sportfest hieß: Olympia·camp. Es haben 700 Kinder mitgemacht. Die Stick-tec von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat für die Kinder und für die Betreuer:innen Kleidung bedruckt. Das waren mehr als 2 Tausend T-Shirts, 500 Pullis und vieles mehr. Das sah toll aus. Für die Kinder gab es 24 verschiedene Sport·arten. Die Kinder haben viel trainiert. Und am Ende gab es ein Abschluss·fest. Die Kinder fanden die Woche toll. Und auch die Beschäftigten von der Stick-tec fanden das Sport·fest toll.

Die Stick-tec ist Teil der Werkstatt für Menschen mit Behinderung am Standort Burgdorf in der Hannoverschen Neustadt 19a. Dort können Unternehmen, Vereine, Schulen und Privatpersonen Textilien individualisieren lassen. Die Stick-tec kann ein- oder mehrfarbig sticken, drucken, beflocken.

In diesem Jahr erhielt die Stick-tec größere Aufträge zur Ausstattung des 20. Hildesheimer OlympiaCamp 2022 und der Deutschen Schüler-Meisterschaften im Kanu-Slalom 2022 in Hildesheim.

Das Hildesheimer OlympiaCamp ist eine Sportveranstaltung für Kinder im Alter bis 14 Jahre. Es findet jährlich in der letzten vollständigen Sommerferienwoche statt. In diesem Jahr nahmen 700 Kinder teil, die von etwa 300 ehrenamtlichen Betreuer:innen, Helfer:innen und dem OrgaTeam betreut wurden.



Für das OlympiaCamp lieferten die Kolleg:innen der Stick-tec rund 2.500 T-Shirts, 50 Sporthosen, 100 Beanies, 500 Hoodies und 100 Windbreaker. Alle Textilien wurden unterschiedlich bedruckt mit dem Logo des OlympiaCamps, Sponsorenlogos und weiteren Texten. Zusätzlich lieferte die Stick-tec für dieses Jahr Jubiläums-T-Shirts zum 20. Camp. Das war sehr viel Arbeit für das Team der Stick-tec.

Die Aufträge wurden erfolgreich fristgerecht bearbeitet und ermöglichten die Neuanschaffung einer modernen Druckmaschine, so dass auch weitere Kund:innen wie zum Beispiel Abiturjahrgänge, die sich bunte kreative T-Shirts drucken lassen möchten, nun davon profitieren können.



→ Fortsetzung von Seite 23

Zusätzlich bot die Stick-tec während des Camps vor Ort in Hildesheim Druckaufträge an. Das Angebot wurde gut angenommen, denn in der CampZeitung wurde berichtet: „Die T-Shirts für alle Kinder und Betreuenden wurden in diesem Jahr von der Stick-tec der Lebenshilfe Peine-Burgdorf bedruckt. Die Mitarbeitenden der Stick-tec werden T-Shirts, Hoodies und andere Textilien direkt am CampShop bedrucken und beflocken zum Beispiel mit Namen oder dem OlympiaCamp Logo.“

Die Kolleg:innen der Stick-tec erhielten eine Akkreditierung für das Camp und konnten mit ihrem Campausweis auch am Campablauf teilnehmen. Die Kinder wurden täglich von ihren Eltern zu 8:00 Uhr ins Camp gebracht und von den Betreuer:innen der 24 Sportarten in Empfang genommen. Nach Begrüßung erfolgte gemeinsam Frühstück und Frühstück für die Kinder, Betreuer:innen und Helfer:innen, das vom Küchenteam täglich frisch vorbereitet wurde. Brötchen wurden für rund 1.000 Personen geschmiert, Kaffee gekocht und die Getränkeausgabe von Wasser und isotonischen Getränken an die Kinder vorbereitet. Danach ging es zur ersten Sporteinheit in die Sportarten, und für die Helfer:innen der Stick-tec quasi an die Arbeit. Mittags gab es gemeinsames Mittagessen, das die Lebenshilfe Hildesheim täglich für etwa 1.000 Personen ins Camp lieferte. Nach der Mittagspause ging es zur zweiten täglichen Sporteinheit in die Sportarten. Um 17:00 Uhr war das Camp zu Ende, die Kinder

wurden wieder abgeholt, und die Mitarbeiter:innen der Stick-tec konnten Feierabend machen.

Den Beschäftigten und Mitarbeiter:innen der Stick-tec hat es so viel Spaß gemacht, dass sie auch zur Abschlussveranstaltung am Freitagnachmittag anreisten. Wie wir es alle von Olympia kennen, liefen die Kinder und Betreuer:innen am letzten Tag um 15:00 Uhr in das Friedrich-Ebert-Stadion ein. Mit viel Applaus wurden sie von den tausenden Zuschauer:innen gefeiert. Nach der offiziellen Abschlussfeier ging es zurück ins Camp, wo die Kinder, Eltern, Betreuer:innen, Helfer:innen und Freund:innen des Camps bei Bewirtung mit diversen Imbiss- und Getränkeständen weiterfeierten. Den Abschluss bildete bei Dunkelheit in diesem Jahr erstmals eine Lasershow statt eines Feuerwerks.

Sabine Christiansen, Leiterin der Stick-tec, zog ihr Resümee: „Es ist sehr emotional zu sehen, wenn die ganzen bunten Shirts anfangen zu laufen. Ich habe größten Respekt vor der Leistung, so ein Event durchzuführen. So durchdacht ... mega. Vielen Dank für so ein Erlebnis. Unsere Beschäftigten waren sehr happy, dabei sein zu dürfen.“ ■

Sven Sander, Bereichsleiter Finanzen und Verwaltung

Weitere Infos unter:

www.olympia-camp.de und <https://kanuslalom-niedersachsen.de/dsm2022/>



Reisebegleiter:innen für Reisen in 2023 gesucht

Unser Reiseangebot spricht viele Menschen mit Hilfebedarf an. Das Angebot soll wachsen. Wir suchen Reisebegleiter:innen mit Begeisterung und Fernweh.

Endlich kehren Vorfreude und Urlaubsstimmung zurück! In diesem Jahr haben wir sechs Reisen an verschiedene Urlaubsziele realisiert. Mehr als 60 Menschen mit Hilfebedarf haben für eine Woche den Alltag gegen Sandstrand, Freizeitparks und diverse Eiskugeln getauscht. Viele Interessent:innen haben leider keinen Platz in einer dieser Reisegruppen erhalten. Aus diesem Grund möchten wir 2023 mehr Reisen anbieten, um mehr Chancen zu vergeben. Dafür brauchen wir Sie!

Um das Reiseangebot zu erweitern, benötigen wir helfende Hände, offene Ohren und starke Schultern. In jeder Reisegruppe wirkt ein Team engagierter Reisebegleiter:innen mit, das während der sieben- bis zehntägigen Aufenthalte die individuelle Betreuung der Teilnehmenden übernimmt. Die notwendige Unterstützung variiert nach Bedarf und Situation. In einer gemeinsamen Teambesprechung findet ein Austausch über die Reisedetails statt, der das Fundament für das Kennenlernen der Reisegruppe darstellt. Wir informieren Sie über die gebuchte Unterkunft, mögliche Ausflugsziele und sonstiges Wissenswertes über das Reiseziel. Bei den Reisevortreffen mit Reiseteilnehmer:innen werden die wichtigsten Informationen zur Reise geteilt und offene Fragen des Teams geklärt. Schon hier ist die Stimmung ausgelassen und die Begeisterung der zukünftigen Weltenbummler:innen zum Greifen nahe.

Getoppt werden kann dieses kribbelnde Gefühl natürlich nur von der tatsächlichen Reise. Sobald die letzten Vorkehrungen getroffen sind, geht die Fahrt los. Entweder mit Kleinbus, Zug oder sogar Flugzeug rückt das Reiseziel näher. Vor Ort werden mit den Teilnehmenden gemeinsame Aktivitäten und Ausflugsziele geplant, denn auch im Urlaub steht die Selbstbestimmung an vorderster Stelle.

Die Erfahrungen unserer Reiset Teams sind – wie das Angebot des Reisekatalogs – ein Potpourri unterschiedlichster Erlebnisse und haben dennoch einen gemeinsamen Kern: Ihr feinfühliges Engagement macht den Unterschied! Sie erfüllen durch Ihre Arbeit (verborgene)



Herzenswünsche und begleiten jemanden bei den ersten Schritten im Meer, einem außergewöhnlichen Spaziergang mit Lamas oder dem Besuch im hippen Restaurant eines TV-Kochs.

Sie erhalten einen Übungsleiter:innenvertrag mit Tagespauschale, und wir übernehmen die Kosten der Unterkunft, Verpflegung und Ausflüge während der Reise. Als Mitarbeiter:in haben Sie auf Basis der Betriebsvereinbarung Reisebegleitung die Möglichkeit, in Absprache mit Ihrer Leitung, sich für den Zeitraum der Reise freustellen zu lassen.

Wenn Sie Interesse an oder Fragen zu einer Reisebegleitung haben, wenden Sie sich bitte an:

Annekathrin Bellan
Kordinatorin Freizeit und Reisen
Tel. 05171 / 76 97 563
Mail: annekathrin.bellan@lhp.de

Verteilung und Anmeldung

8. Dezember 2022: Der Reisekatalog für das Jahr 2023 erscheint. Anmeldungen werden entgegengenommen.

Ab 18. Januar 2023: Die Reiseplätze werden vergeben. Gibt es mehr Anmeldungen als Reiseplätze, entscheidet das Los.

Forschungsprojekt diBA – erfolgreich umgesetzt.

Digitale Vermittlung grundlegender beruflicher Kompetenzen

Im Jahr 2019 startete die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften – Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel das diBa-Forschungsprojekt zur Entwicklung und Implementierung digitaler Bildungsangebote für die Qualifizierung von Menschen mit Hilfebedarf für den allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Leitung hat Prof. Dr. Ludger Kolhoff mit Frau Dr. Julia Hartung-Ziehlke als Projektmanagerin. Kooperationspartner ist die Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen in Norddeutschland eG.

Das Projekt zielt darauf ab, Menschen mit Hilfebedarf zu ermöglichen, grundlegende berufliche Kompetenzen zu erlernen, die wichtig sind, um in der Berufs- und Arbeits-

welt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bestehen zu können. Dafür wurden digitale Lern- und Übungseinheiten zu den Themenfeldern „Berufliche Kompetenzen“ und „Arbeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ in partizipativer Zusammenarbeit mit Menschen mit Hilfebedarf entwickelt, produziert und die Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Hilfebedarf auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erforscht.

Das diBa-Forschungsprojekt wurde durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds für überregionale Vorhaben zur Teilhabe von Menschen mit Hilfebedarf am Arbeitsleben (Ausgleichsabgabe) finanziert und lief bis August 2022.



Forschungsmethode: Gruppendiskussion

In diesem Rahmen wirkte die Lebenshilfe Peine-Burgdorf mit anderen Organisationen seit Januar 2020 mit. Verschiedene Forschungsmethoden wurden hierzu eingesetzt, allerdings mussten diese im Rahmen der Corona-Pandemie entsprechend angepasst werden. Beteiligte wie Mitarbeiter:innen aus dem Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst (QVD), dem Arbeitsbereich (AB) und dem Berufsbildungsbereich (BBB) standen für eine fachliche Auskunft über eine Nutzung von digitalen Bildungsangebote zur Verfügung. Darüber hinaus wurden Gruppendiskussionen mit Menschen mit Hilfebedarf über verschiedene Bildungsthemen durchgeführt. Fragestellungen waren beispielsweise: Welche Kenntnisse besitzen Sie bereits schon? Welche Vorstellungen, Erwartungen und Bedarfe gibt es für eine Nutzung von digitalen Bildungsangeboten? Die Neugier und das Interesse waren sehr groß.

Im nächsten Schritt stellte sich eine Arbeitsgruppe der Werkstatt Peine bereit, als Modellgruppe aktiv mitzumachen. Hierzu konnten Ideen für einen vorgegebenen Themenschwerpunkt „Einstellung zur Arbeit“ vielfältig eingebracht werden. Es ging um Ausdauer und Motivation, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, Sauberkeit und Ordnung, Regeln einhalten und sorgfältiges Arbeiten. Die Mitwirkenden haben kreative Ideen entwickelt, was aufgezeichnet und entsprechend zu einem Kurzfilm aufbereitet wurde, sodass nun zum Ende des Forschungsprojekts sogar ein kleiner Beitrag in der Lern-App didab zu sehen ist.

Durch eine regelmäßige Implementierung der digitalen Bildungsangebote konnte diese Modellgruppe sich

erproben und die zu Verfügung gestellten Tablets kennenlernen. Die Tablets dürfen sogar behalten werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Bedienung eines Tablets sowie das Einloggen auf der Lern-App auch schon eine erste Hürde sein kann und bereits einen ersten Schritt darstellt, Medienkompetenz zu erhalten.

Zum Ende des Forschungsprojekts wurde eine Hybrid-Konferenz gehalten, die alle Ergebnisse vorstellte. Sie war ein besonderer Höhepunkt des Projekts „didab“ im Eastern Cape/Südafrika und in Niedersachsen, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften-Hochschule Braunschweig / Wolfenbüttel, der Nelson Mandela Universität Port Elisabeth und von fünf Nichtregierungsorganisationen aus dem Eastern Cape/Südafrika. Ein Abschluss innerhalb der Lebenshilfe Peine-Burgdorf zeigte Ergebnisse aus dem Vorhaben, deren gewonnene Erkenntnisse und neue Impulse auf.

Haben Sie Lust, einmal die Ergebnisse zu sehen? Schauen Sie diese gern auf Youtube unter dem Suchbegriff „Forschungsprojekt diBa“ oder über den Google-Suchdienst direkt unter dem Begriff didab. Die Menschen mit Hilfebedarf im Hause der Lebenshilfe Peine-Burgdorf können sich über ihre Lern-Lizenz direkt einloggen.

Vielen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden zum Gelingen des Forschungsprojekts „diBa“. ■

Janett Evers, Gesamtkoordinatorin im Hause der Lebenshilfe Peine-Burgdorf für das Forschungsprojekt „diBa“ sowie Einrichtungsleitung des Berufsbildungsbereichs

Pavillon auf dem Weihnachtsmarkt in Peine

Vom **25. November 2022 bis 23. Dezember 2022** öffnet der Weihnachts-Pavillon der Lebenshilfe Peine-Burgdorf auf dem Peiner Weihnachtsmarkt endlich wieder seine Türen!

Stöbern Sie zwischen zahlreichen neuen Eigenprodukten und beliebten Klassikern und lassen Sie sich von schönen Dingen für Haus und Garten verzaubern!

Wir haben **montags bis freitags von 12:00 bis 18:00 Uhr** sowie **an den Wochenenden von 11:00 bis 18:00 Uhr** für Sie geöffnet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weihnachtsbaum gefälltig?

Sie benötigen für das Weihnachtsfest 2022 einen frischen, gut gewachsenen Weihnachtsbaum aus der Region Uetze und wollen ein regionales und soziales Projekt unterstützen?

Dann kommen Sie zu uns!

Weihnachtsbaumverkauf in Burgdorf

*auf dem Gelände WfbM Burgdorf,
Am Sägewerk 8, 31303 Burgdorf*

5. Dezember bis 22. Dezember 2022

Montags bis freitags von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf in Katensen – „Ich fäll‘ mir meinen eigenen Baum!“

*Weihnachtsbaumplantage Lebenshilfe Peine-Burgdorf,
Eichenhain, 31311 Uetze/Katensen*

Auf unserer Plantage können Sie Ihren Baum vor Ort aussuchen und selbst fällen oder einen bereits gefällten Baum kaufen.

Ein Highlight für die ganze Familie!

9. Dezember bis 11. Dezember 2022

16. Dezember bis 22. Dezember 2022

Jeweils von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!



Mit dem „Pädagogischen Würfel“ Wissen und praktisches Können in der täglichen Betreuungsarbeit vermitteln

Die „Pädagogischen Systeme“ von Herrn Prof. Dr. Grampp sind modular aufgebaut und schon lange ein Bestandteil der Arbeit in dem „Klient:innensystem“ der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Mit Hilfe der vier Methodik-Module, die in „ABS“ (Arbeitspädagogisches Bildungssystem) und „HELP“ (Handlungsbasierte Entwicklung von Leistung und Persönlichkeit) installiert sind, soll eine umfassende Handlungsfähigkeit der Menschen mit Hilfebedarf für den Bereich Wohnen und Werkstatt gefördert werden.

Die Handlungsfähigkeit umfasst die vier Teilkompetenzbereiche: Fach-, Methoden-, Sozial- und Individualkompetenz. Über die Elemente in den zu schulenden Methodik-Modulen wird der Weg für den Menschen mit Hilfebedarf geebnet, die Teilkompetenzen zu erwerben. Vorrangig geht es um Erwerb von Wissen und Können sowie um persönliche Einstellungen. Der abgebildete „Pädagogische Würfel“ beschäftigt sich mit dem Erwerb von Wissen und Können.

Der Begriff „Pädagogischer Würfel“ ist frei gewählt und orientiert sich an seinem Einsatzzweck. Er soll den Fachkräften in der pädagogischen Arbeit als „arbeitsbegleitendes Medium“ dienen, das zum Einsatz kommt, wenn der Bedarf besteht, aus einer alltäglichen Beschäftigungssituation heraus Fachkompetenz (Wissen und Können) im Sinne des Moduls System-Strukturiertes-Lernen (SSL) zu vermitteln, oder wenn es darum geht, bereits vermitteltes Wissen zu festigen.

Als Informationsträger dient ein geschliffener, unbehandelter Würfel aus Kiefernholz. In methodisch richtiger Abfolge sind die Seitenflächen des Würfels mit den Elementen des Moduls „SSL“ nummeriert bedruckt, zuzüglich der Elemente des Didaktik-Moduls (POM), die auf der Würfelunterseite abzulesen sind. Die Nutzung des Würfels startet aufseitig mit der Aufschrift „SSL Modul“ (siehe Foto).

Im Berufsbildungsbereich der WfbM Berkhöpen wurden zunächst 15 Würfel nach Vorlage angefertigt. Diese wurden in einem Lernzirkel „SSL“ im November 2021 an die zu schulenden Fachkräfte ausgegeben. Die Rückmeldungen zum Einsatz des Würfels, nach dem durchgeführten Lernzirkel in der Reflektion, waren erfreulicherweise durchweg positiv.

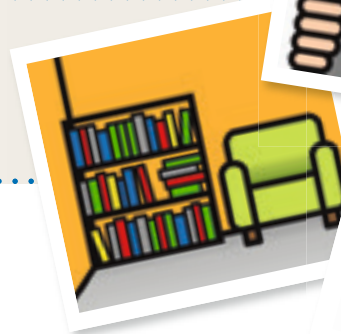
Die allgemein bekundete Praxisnähe des Würfels durch die Teilnehmer:innen aus dem Lernzirkel führt dazu, dass weitere Exemplare unternehmensweit zur Verfügung gestellt werden. Diese können beim Verfasser des Beitrages, so der Bedarf besteht, in Auftrag gegeben werden.

Mit dem Würfel konnte eine weitere gute Möglichkeit geschaffen werden, die Arbeit in den „Pädagogischen Systemen“ im Beschäftigungsalltag weiter zu festigen. ■

Hartmut Baars, Mitarbeiter der Tagesstätte Edemissen



Buch · vorstellung



Das Buch heißt:

„Trigger“

Das Buch wurde geschrieben von:
Wulf Dorn

Das Buch ist ein:

Krimi

Das passiert in dem Buch:

Frau Doktor Ellen Roth ist eine Psychiaterin. Sie arbeitet in der Waldklinik. Eines Tages muss ihr Kollege wegfahren. Darum übernimmt sie einen besonderen Fall von ihm. Es geht um eine Frau. Diese Frau sagt: Ich bin misshandelt worden. Und sie sagt: Mich verfolgt der Schwarze Mann.

Kurz nach dem ersten Gespräch verschwindet die Frau. Niemand hat sie gesehen. Frau Doktor Roth beginnt ihre Suche. Doch bald hat es der Schwarze Mann auch auf sie abgesehen...

So finde ich das Buch:

spannend und gruselig

So hat mir das Buch gefallen:

sehr gut

Das ist der Grund für meine Bewertung:

Weil es sehr spannend und auch ein bisschen gruselig war.

Mag ich die Figuren in dem Buch?

Ja

Gibt es mehrere Teile von dem Buch?

Nein

Gibt es einen Film zum Buch?

Nein

So viele Seiten hat das Buch:

112

Hat das Buch Bilder?

Nein

Ist die Schrift gut zu lesen?

Ja

So viel kostet das Buch im Laden:

13,00 Euro

Dieser Verlag hat das Buch gedruckt:

Spaß am Lesen Verlag

Wer hat das Buch für Sie gelesen?

Pascal Härtel,
Wohn · einrichtung Lerchenstraße // Knopsberg



Buch·vorstellung

Das Buch heißt: „Nelson Mandela“ Das Buch wurde geschrieben von: Frances Ridley



Das Buch ist ein:

Sachbuch, nämlich: eine Biographie. Es geht also um das Leben von Nelson Mandela.

Das passiert in dem Buch:

Es ist die Lebens·geschichte von Nelson Mandela. Der lange Weg von seiner Kindheit, bis er Politiker in Südafrika wird. Mandela war 27 Jahre im Gefängnis. Er hat nämlich auf die Ungerechtigkeiten für die schwarzen Menschen aufmerksam gemacht. Nelson Mandela war eigentlich Rechts·anwalt. Später hat er den Friedens·nobel·preis bekommen.

So finde ich das Buch:

spannend, interessant und zum Schluss emotional

So hat mir das Buch gefallen:

sehr gut

Das ist der Grund für meine Bewertung:

Weil ich die Menschen in Südafrika bei einem Besuch dort persönlich kennen·gelernt habe. Es sind liebewürdige Menschen. Sie gehen auf die Straße, weil sie für ihre Rechte kämpfen. Das würde ich genauso tun.

Nelson Mandela war ein Mann, der für die Freiheit seines süd·afrikanischen Volkes gekämpft hat.

Mag ich die Figuren in dem Buch?

Ja.

Besonders mag ich die Figur:

Nelson Mandela und Bischof Desmond Tutu.

Darum mag ich die Figur:

Nelson Mandela ist für mich ein Vorbild. Und Bischof Desmond Tutu habe ich 1986 persönlich in Burgdorf kennen·gelernt.

Gibt es mehrere Teile von dem Buch?

Nein

Gibt es einen Film zum Buch?

Nein

So viele Seiten hat das Buch:

32

Hat das Buch Bilder?

Ja

Ist die Schrift gut zu lesen?

Ja

So viel kostet das Buch im Laden:

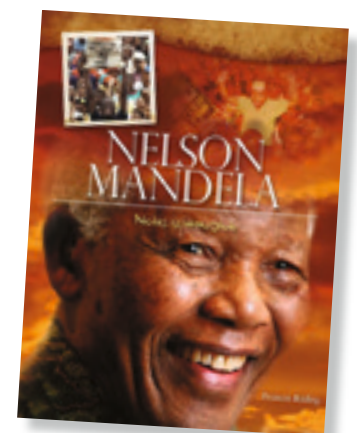
10,00 Euro

Dieser Verlag hat das Buch gedruckt:

Spaß am Lesen Verlag

Wer hat das Buch für Sie gelesen?

Jürgen Braun, Burgdorfer Stadt-WG



Buch · vorstellung



Das Buch heißt:

„Meine Freundin Kitty. Das Leben von Anne Frank“

Das Buch wurde geschrieben von:

Marian Hoefnagel

Das Buch ist eine:

Geschichte über Freund · schaft, nämlich: eine dramatische Geschichte, die wirklich passiert ist.

Das passiert in dem Buch:

Anne Frank ist ein jüdisches Mädchen. Mit ihrer Familie muss sie vor den Nazis fliehen und sich verstecken.

Anne schreibt Tagebuch über diese Zeit.

Die Tagebuch · texte sind über Anne Franks Zeit in Amsterdam. In dieser Zeit hat sich alles auf dramatische Weise zugespitzt. Denn Anne Frank wurde in ihrem Versteck verraten.

Anne Franks Vater hat das Konzentrations · lager in Bergen-Belsen als einziger aus der Familie überlebt. Anne Frank und ihre Mutter wurden im Konzentrations · lager von den Nazis ermordet.

So finde ich das Buch:

traurig, interessant, zum Schluss schockierend

So hat mir das Buch gefallen:

sehr gut

Das ist der Grund für meine Bewertung:

Es ist ein wichtiges Thema. Gerade in der heutigen Zeit. Manche begreifen das leider überhaupt nicht.

Mag ich die Figuren in dem Buch?

Ja

Gibt es mehrere Teile von dem Buch?

Nein

Gibt es einen Film zum Buch?

Ja, aber ich kenne den Film noch nicht.

So viele Seiten hat das Buch:

112

Hat das Buch Bilder?

Ja

Ist die Schrift gut zu lesen?

Ja

So viel kostet das Buch im Laden:

12,50 Euro

Dieser Verlag hat das Buch gedruckt:

Spaß am Lesen Verlag

Wer hat das Buch für Sie gelesen?

Jürgen Braun, Burgdorfer Stadt-WG



Warum kritzeln Sie auf der Tischdecke, Herr Böttcher?!



Eine Veranstaltung „World Café“ zum Thema „Rente“

Im Juni gab es eine Veranstaltung für ältere Menschen. In der Veranstaltung ging es um das Thema Rente. Wir wollten wissen: Wie sollen Ihre letzten Jahre bei der Arbeit sein? Welche Unterstützung brauchen Sie in der Rente? Was wollen Sie gern in der Rente machen?

Bei der Veranstaltung waren 42 ältere Menschen. Sie haben in Arbeitsgruppen Ideen gesammelt. Und die Ideen haben sie auf die Tischdecken geschrieben. Oder gemalt. Oder Bilder aufgeklebt. Am Ende wurden die Tischdecken wie Plakate aufgehängt. Die Veranstaltung hat allen viel Spaß gemacht. Und die Lebenshilfe Peine-Burgdorf macht aus einigen Ergebnissen neue Angebote.

Haben Sie nicht ein wenig Sorge, wenn Sie an Ihren Ruhestand denken? Von heute auf morgen hört man auf zu arbeiten, schließt unumkehrbar ein langes Lebenskapitel ab, trennt sich von Kollegen und Kolleginnen, Kunden und Kundinnen, Schreibtisch, der Arbeitskleidung, Gerüchen des Arbeitsplatzes, von der Morgenroutine. „Endlich Zeit haben“ wird überschattet von „Wie gestalte ich meinen Ruhestand?“ In Österreich kursiert sogar ein Begriff „Pensionsschock“. Soweit muss es aber nicht kommen. Mit einer rechtzeitigen Vorbereitung kann die neue Lebensphase zu einer Bereicherung mit viel Lebensqualität werden.

So, wie bestimmt auch Sie, möchten Menschen mit Hilfebedarf selber entscheiden, wann sie in den Ruhestand starten, wie sie ihren Ruhestand gestalten, wo sie hingehen, mit wem sie die Zeit verbringen, wann sie sich ausruhen. Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat darum in einer groß angelegten Veranstaltung Menschen mit Hilfebedarf gefragt, wie sie sich ihr Leben kurz vor und

während der Rente vorstellen. Innerhalb der letzten zwei Jahre wurde der Termin mehrmals verschoben, das Format wurde angepasst, aber am 3. Juni 2022 im Veranstaltungszentrum StadtHaus Burgdorf durften die Gäste mit Staunen und gleichzeitig mit Freude den großzügigen Saal betreten. Eingeladen waren Menschen über 58 Jahre, die bei der Lebenshilfe begleitet werden. 42 Personen haben an der Veranstaltung im Stil eines „World Cafés“ teilgenommen und ihre Wünsche zu Papier gebracht. Denn das Prinzip der Selbstbestimmung und Mitgestaltung war für uns entscheidend

Diese Veranstaltung sollte Aufschluss über die konkreten Wünsche älterer Menschen mit Hilfebedarf in Bezug auf den Ausstieg aus dem Berufsleben und auf die Gestaltung des Ruhestandes geben. Das Besondere war das Format der Veranstaltung: ein „World Café“. 42 Gäste in acht

→ Fortsetzung auf Seite 34



→ Fortsetzung von Seite 33

wechselnden Kleingruppen schrieben auf Papiertischdecken ihre Antworten auf: Wann wollen Sie in Rente gehen?, Wie soll Ihre Arbeit in den letzten Jahren sein?, Was wollen Sie machen, wenn Sie in Rente sind?, Was müssen Sie machen, wenn Sie in Rente sind? Ein szenisches Anspiel sorgte für einen humorvollen Einstieg in das Thema.

Die interaktive Arbeitsatmosphäre, mit einer freundlichen Moderation in Leichter Sprache und leckeren Snacks zwischendurch, lieferte sehr interessante und vielfältige Ergebnisse.

Die meisten wollen mit ihrem regulären (errechneten) Alter in die Rente eintreten. „Eigentlich will ich bis 67 arbeiten, bei Lottogewinn aber bis 62“. Eine Reduzierung der Arbeitszeit würde vielen sehr entgegenkommen, denn „Vollzeit bis zur Rente ist anstrengend“.

Abwechslung bei der Arbeit, beispielsweise in Bezug auf die Körperhaltung, aber auch eine aktive Auseinandersetzung mit den typischen Rententhemen wie Mobilität, Gesundheit, Finanzen wären für Viele sehr hilfreich. Das gute Miteinander in der Arbeit und das Gesellige nach Feierabend, zum Beispiel im Garten, beim Spaziergang oder in einem Café war unseren Gästen wichtig.

Ebenfalls später im Ruhestand möchten unsere Klient:innen sich am liebsten mit Freund:innen treffen und zusammen etwas unternehmen, ob Kegeln, Schwimmen, gemeinsames Kochen, Ehrenamt, Geburtstagsfeier, ein Zoobesuch oder Wandern – bei den Ideen gab es kaum Grenzen.

Man möchte den Kontakt zu Kolleg:innen nicht ganz abbrechen – viele stellen sich einen Stammtisch vor, bei dem die Ehemaligen über ihre Rentenzeit und Aktivitäten berichten und die aktuell Beschäftigten sich gute Tipps für später holen.

Für die weniger Mobilen wäre der Besuch einer Tagesstätte eine optimale Lösung. Da man in der Zeit viele liebe Menschen verliert, wurde der Wunsch nach einer Trauergruppe geäußert. Möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben zu dürfen, war für mehr als ein Viertel der Gäste von Bedeutung. Dafür wird gerne die Unterstützung von der Assistenz beim Wohnen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf in Anspruch genommen.



Die Projektgruppe bereute keine Minute der aufwendigen Organisation. Nach der Auswertung erfolgte die Vorstellung der Ergebnisse in unseren Werkstätten für Menschen mit Hilfebedarf und in den Tagesstätten. Auch erste Überlegungen zur Umsetzung der Ideen fanden statt.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf möchte demnächst eine Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung anregen, um eine niederschwellige Informationsveranstaltung und gegebenenfalls individuelle Termine zur Rentenberatung anzubieten. Die Umsetzung der Teilzeitmodelle für Beschäftigte, die älter als 58 Jahre sind, wird geprüft und mit allen Beteiligten abgestimmt, unter anderem mit Beförderungsunternehmen. Es wird an der Attraktivität der Werkstätten gearbeitet durch mehr Abwechslung, durch Zusatzangebote und durch Arbeitsplatzanpassung für Ältere. Ein „Lebensgarten“, das heißt ein gemeinsam bewirtschafteter Garten als Ort der Begegnung und des Kontakts mit der Natur, sowie ein Ehemaligentreff sind konkrete Ideen für Folgeprojekte in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf.

Das alles sind Ideen, die die Älteren in einer wertschätzenden Umgebung mit Spaß und mit bereicherndem Austausch selbst zu Wort bringen konnten. Diese Art der Selbstbestimmung wünschen wir uns für alle Rentner:innen.

An dieser Stelle noch ein großer Dank an die Aktion Mensch, deren Förderung und Geduld die Veranstaltung möglich machte.

Ich habe noch 25 Jahre bis zur Rente, aber ich habe schon einen Plan, und Sie? ■

Aleksandra Kuntze und die Projektgruppe der LHPB

Stimmen zur Veranstaltung „Rente – wie ich mir diese Zeit vorstelle“

Sie waren bei der Veranstaltung „Rente – wie ich mir diese Zeit vorstelle“. Hat Ihnen die Veranstaltung Spaß gemacht?

Uwe Böttcher: Ja, es hat mir sehr viel Spaß gemacht, sich auch mit anderen darüber austauschen zu können.

Kalle Bude: Ja, es hat mir viel Spaß gemacht, mich mit anderen Bald-Rentnern zu unterhalten und mich zu informieren.

Heike Heine: Ja, es hat mir Spaß gemacht. Vor allem die Gespräche mit den anderen Teilnehmern.

Rainer von Cysewski: Ja, mir hat die Veranstaltung sehr gefallen.

Manfred Lenz: Ja, es ist gut, dass es Menschen gibt, die diese Veranstaltung durchführen und dass man die Möglichkeit hat teilzunehmen.

Angelika Schönemann: Ja, es war sehr informativ, gut strukturiert und hat mir viel Spaß gemacht.

Hartmut Jost: Es war ein interessanter Nachmittag, aber es dauerte zu lange. Besonders gut hat mir die Arbeit mit den Piktogrammen auf den Tischen gefallen. Ich hatte eigentlich keine Ideen zum Thema Rente, aber ich bin ja auch schon in Rente.

Was hat Ihnen besonders Spaß gemacht?

Uwe Böttcher: Dass viel miteinander gesprochen und zugehört wurde.

Kalle Bude: Es wurden die richtigen und wichtigen Themen besprochen. Das Mittagessen und Kuchen gemeinsam mit den anderen hat mir ebenfalls Spaß gemacht.

Heike Heine: Die Gruppenarbeit und die Besprechungen

Rainer von Cysewski: Die Diskussionen, die Gruppenarbeit und dass mir zugehört wurde, fand ich super.

→ Fortsetzung auf Seite 36



→ Fortsetzung von Seite 35

Manfred Lenz: Die Betreuer haben mich und meine Anregungen verstanden. Sie konnten in Worte fassen, was ich meine.

Angelika Schönemann: Mir hat die Gruppenarbeit in den verschiedenen Gruppen Spaß gemacht, da es im Wechsel stattgefunden hat und wir alle an den Plakaten arbeiten konnten.

Hatten Sie Ideen zu dem Thema „Rente“? Können Sie sich noch an eine Idee erinnern?

Uwe Böttcher: Ja. Die Möglichkeit, sich mit anderen Rentnern austauschen zu können, Treffen etc. Und an wen kann ich mich bei wichtigen Fragen wenden?

Kalle Bude:

- „Wie schaffe ich es, nicht ins Leere zu fallen?“

Zum Beispiel Freizeitangebote der Lebenshilfe nutzen oder Möglichkeiten, sich in der Lebenshilfe Hilfe zu suchen.

- „Wie soll die Arbeit in den letzten Jahren sein?“

Ruhiger und entspannter, mehr Pausen zum Ausruhen, mehr Urlaub.

Heike Heine: Freizeitangebote für Rentner anbieten und Ansprechpartner bei Fragen zum Thema Rente.

Rainer von Cysewski:

- Freizeitangebote schaffen
- Meine letzten Arbeitsjahre sollen ruhiger und entspannter sein.
- Ich hätte gern mehr Pausen, um mich ausruhen zu können.

Manfred Lenz:

- Ich arbeite, bis ich 67 Jahre alt bin. Außer, ich gewinne im Lotto. Dann höre ich mit 62 Jahren auf.
- Motorrad zusammenbauen und Legonachbau von Zügen
- Mehr Ruhepausen und Entspannung, um Kraft zu sparen

Angelika Schönemann: Einen Rentnertreff veranstalten, um gemeinsam etwas zu unternehmen.

Wie fanden Sie die Möglichkeit, Ihre Ideen zu sagen?

Uwe Böttcher: Sehr gut. Mir haben die Arbeitsgruppen gefallen. Und dass man die Möglichkeit bekommen hat, mit anderen Personen über den Eintritt in die Rente zu sprechen.

Kalle Bude: Sehr gut, da ich mich „gesehen“ und „gehört“ gefühlt habe.

Heike Heine: Sehr gut. Die Arbeitsgruppen und die Plakate haben mir sehr gut gefallen.

Rainer von Cysewski: Gut. Die Plakate haben mich sehr unterstützt und mir geholfen, wenn ich einiges vergessen hatte.

Manfred Lenz: Sehr gut, da ich mir vorher bereits Fragen und Gedanken zum Thema Rente gestellt habe. Die Plakate und Arbeitsgruppen haben mir Spaß gemacht, zu gestalten und sich zu unterhalten.

Angelika Schönemann: Sehr gut, da unsere Ideen und Ergebnisse erfasst worden sind und mir das sehr geholfen hat.

Es gab ja viele Ergebnisse von dem Worldcafé, viele gute Ideen. Welches Ergebnis oder welche Idee fanden Sie am wichtigsten? Was sollten wir unbedingt machen?

Uwe Böttcher: Hilfestellungen anbieten, wenn man in Rente gehen möchte (Ansprechpersonen / Besprechungen).

Kalle Bude: Möglichkeiten der Unterstützung bei Fragen oder Not / Freizeitangebote für Rentner schaffen.

Heike Heine: An wen kann man sich bei Fragen wenden? (Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich sie brauche?) und wer sind die Ansprechpartner?

Rainer von Cysewski:

- Ansprechpartner bei Fragen
- Alles zusammenfassen, was bei der Veranstaltung zustande gekommen ist. Leichte Sprache, damit jeder die Möglichkeit hat, sich darüber zu informieren (zum Beispiel Aushang).

Manfred Lenz: Mehr Ruhepausen einlegen, um Kraft zu sparen und um zu entspannen.

Angelika Schönemann: Am wichtigsten finde ich, dass unsere Ideen umgesetzt werden. Auch das Thema Rentenversicherung, wo und wie ich das beantragen kann etc., fand ich auch sehr wichtig.

Hat Ihnen auch etwas nicht gefallen? Was war das?

Uwe Böttcher: Plakate, die gemeinsam erstellt worden sind, wurden nicht zusammen aufgehängt, was ich sehr schade finde.

Kalle Bude: Alles war super!

Heike Heine: Es gab zu wenig Mittagessen.

Rainer von Cysewski: Das Essen hätte mehr sein können, zu kleine Portionen.

Manfred Lenz: Das Mittagessen war mir zu wenig. Das waren zu kleine Portionen.

Angelika Schönemann: Es hat mir alles gefallen!

Interview „Rente – wie ich meine Entscheidung getroffen habe und wie ich mein Leben als Rentnerin gestalte“

Angaben zur Person: Sylvia Störmer,
Nutzerin vom ABW Peine, 59 Jahre,
glücklich verheiratet in eigener Wohnung
mit Hund

Interviewpartnerin: Brigitta Schubert,
Mitarbeiterin der Assistenz beim Wohnen
(AbW)

Wie war Ihre Situation vor der Rente? Was hat dazu geführt, dass Sie in Rente gegangen sind?

Ich war viele Jahre in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung tätig. Ich war sehr froh, einen Arbeitsplatz zu haben. Mir ging es dann gesundheitlich nicht gut, und mir wurde die Arbeit zu viel.



Was haben Sie dann in der Situation gemacht?

Ich habe überlegt, was ich tun soll. Ich habe mich gefragt, ob ich besser aufhören soll zu arbeiten. Darüber habe ich Gespräche mit den Mitarbeiter:innen von der AbW und mit dem Sozialdienst geführt.

Welche Entscheidung haben Sie für sich getroffen?

Ich habe dann erst einmal Stunden reduziert und nur noch halbtags von morgens bis mittags gearbeitet. Ich konnte mich dann nachmittags gut ausruhen.

Wie ist es dann für Sie weitergegangen?

Ich habe gemerkt, dass ich mit meiner Erwerbsminderungsrente und dem Lohn für eine Teilzeitbeschäftigung gut ausgekommen bin. Außerdem ging es mir dann gesundheitlich auch besser. Ich habe mir einen Hund angeschafft. Das hatte ich mir schon lange gewünscht. Als mein Mann aufgehört hat zu arbeiten, haben wir überlegt, dass ich in der Werkstatt auch ganz aufhöre, damit wir mehr Zeit zusammen haben. Das wollten wir beide gerne.

Wie sieht Ihr Tag als Rentnerin jetzt aus? Wie gestalten Sie Ihren Tag?

Mein Tag ist inzwischen gut ausgefüllt. Ich kümmere mich um meinen Hund und führe zusätzlich die Hunde von Bekannten aus. Außerdem gehe ich zur Hundeschule. Dabei habe ich schon viele nette Leute kennengelernt, und die Treffen machen mir ganz viel Spaß.

Ich führe meinen Haushalt und besuche Freund:innen und Familienangehörige. Ich fühle mich als Rentnerin sehr wohl. Es war also eine sehr gute Entscheidung für mich und meinen Mann, in Rente zu gehen.

Benötigen Sie als Rentnerin zusätzlich Unterstützung?

Ich brauche als Rentnerin nicht mehr Unterstützung oder andere Hilfen als vorher. Die Assistenz beim Wohnen kommt weiterhin zu mir. In den regelmäßigen Terminen kann ich mit den Mitarbeiter:innen meine Fragen und Anliegen zu meinen persönlichen Angelegenheiten besprechen und bearbeiten.

Modelabels für Menschen mit Hilfebedarf

Mode ist für alle da ... Zumindest dachte ich das, bevor ich anfang, diesen Bericht zu schreiben. Zu Beginn meiner Recherche habe ich in einem Artikel des Magazins „fluter.“ (Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung) mit dem Titel „Kommt nicht in die Speichen“ Folgendes erfahren: Jemand, der nach Mode für Hunde googelt, erhält etwa 68 Millionen Treffer. Jemand, der nach Mode für Menschen mit Hilfebedarf googelt, stößt auf rund 15 Millionen Treffer. Von kompletter „Barrierefreiheit“ in Sachen Mode sind wir wohl noch ein wenig entfernt.

Modefirmen orientieren sich an „Norm-Maßen“ von Norm-Menschen. Es wirkt so, als ob sie (scheinbar) manchmal nicht im Blick haben, dass es da noch Menschen gibt, die auch modisch sein möchten und ein wenig „Anpassung“ der Mode brauchen.

Es gab in Hamburg eine „Diversity Fashion Show“, bei der die Veranstalter:innen verkündeten: „Man möchte nicht mehr von Mut sprechen, wenn wir Menschen jenseits der Konfektionsgröße 38 auf dem Laufsteg sehen. Man möchte vom Leben sprechen, von Normalität, von Realität. Von Menschen aller Hautfarben, sexueller Orientierungen, Menschen jeden Alters, Menschen mit Handicap oder ohne.“ Am Ende sah man allerdings eher Plus-Size-Modelabels...

Dabei gibt es so viel mehr körperliche Diversität. Menschen im Rollstuhl, kleinwüchsige Menschen, Menschen mit Sehschwäche oder Prothesen haben andere Ansprüche an Bekleidung. Sie muss zu ihnen passen, funktionell und natürlich auch „chic“ sein.

Aber... es gibt doch ein paar Labels, die für einen Hoffnungsschimmer im „Modehimmel“ sorgen und angepasste Bekleidung herstellen.

„Auf Augenhöhe“

Das Berliner Modelabel der Designerin Sema Gedik heißt „Auf Augenhöhe“ und entwickelt Mode für Kleinwüchsige in allen Konfektionsgrößen. Denn auch dort gibt es Unterschiede in den Bedürfnissen, weil kleinwüchsig ist nicht gleich kleinwüchsig. Blusen haben zum Beispiel extra-schmale Manschetten und verkürzte Ärmel.

Den Bezug zu dieser Mode hat die Designerin selbst, denn eine Verwandte ist kleinwüchsig. Oft muss dieser Personenkreis in der Kinderabteilung einkaufen oder sich

Kleidung maßanfertigen lassen. Das ist zum einen häufig überhaupt nicht altersangepasst oder schon gar nicht für den eigenen Geldbeutel machbar.

„MOB“

Bei Menschen im Rollstuhl treten ganz andere Probleme bei „Mode von der Stange“ auf. Oberteile rutschen im Sitzen hinten hoch, die Armfreiheit ist teils nicht gegeben, und aus seitlichen Hosentaschen fallen gern mal Smartphones oder Portemonnaies heraus. Oder es gibt häufig Probleme beim An- und Ausziehen.

Das Wiener Modelabel „MOB“ hat sich mit diesen Herausforderungen beschäftigt, arbeitet mit mehreren jungen Designer:innen sowie Rollstuhlnutzer:innen und stellt adaptive (angepasste) Mode her. Es werden Magnetverschlüsse verwendet, damit Menschen weniger oder keine Hilfe beim An- und Auskleiden benötigen. Taschen an Hosen werden mittig an den Oberschenkeln angebracht, damit man leichter hineingreifen und nichts mehr herausfallen kann.

„Kinetic Balance“

„Kinetic Balance“ ist ein Modelabel aus Den Haag, welches sportliche Kleidung für Menschen im Rollstuhl herstellt. Markenbotschafterin für dieses Label ist Lisa Schmidt, die im Rollstuhl in Halbpipes und Bowls skatet und in dieser Disziplin international Erfolge erzielt hat.

„Samanta Bullock“

Es gibt sogar elegante Kleidung, wie Abendkleider, für den Rollstuhl angepasst. Dabei wird darauf geachtet, dass der Schnitt so gestaltet wird, dass man nicht in die Speichen kommt. Das Label heißt wie die Designerin selbst, nämlich „Samanta Bullock“.

„Tommy Hilfiger“ / „Adaptive Fashion“

Und was brauchen eigentlich Menschen mit Prothesen? Tatsächlich hat sich damit sogar ein großes Label beschäftigt, nämlich „Tommy Hilfiger“. Prothesenträger:innen haben häufig Probleme mit geknöpften Blusen oder Hemden. Klett- und Reißverschlüsse oder aber Magnetknöpfe sind da die Lösung. Selbstständigkeit durch einhändige Bedienbarkeit ist hier das Motto. Weite Hosenbeinöffnungen sind bei Beinprothesen wichtig. All das berücksichtigt „Tommy Hilfiger“ mit seiner Modelinie „Adaptive Fashion“, die nicht teurer ist, als deren andere Kollektionen.

„SAME:SAME“

Für Menschen, die blind oder seheingeschränkt sind, ergeben sich ganz andere Problematiken. Sie können meist weder die Größe lesen noch die Pflegehinweise. Die Designerin Anna Sophia Flemmer aus Hannover hatte da eine tolle Lösung. Sie verwendet für ihre Kollektion „SAME:SAME“ Etiketten aus Kork, in denen mit Brailleschrift diese Hinweise gestanzt sind. Außerdem werden Stoffe verwendet, deren Haptik (Griffigkeit), Struktur und Klang geeignet sind. Es gibt bei Pullovern auch keinen Unterschied zwischen vorne und hinten. Sie sind beidseitig tragbar. Was auch dazu beiträgt, nicht in eventuelle, peinliche Situationen zu geraten.

Ich persönlich finde diese Lösung besonders großartig. Das selbstbewusste Tragen von schöner Mode steigert ungemein das Selbstwertgefühl und lässt uns viel mehr strahlen.

„Tamonda“

Und auch an Senior:innen mit Hilfebedarf wird gedacht. Das Unternehmen „Tamonda“ (Senioren & Spezialbedarf)

hat sich auf exklusive, angepasste Senior:innen-Mode und barrierefrei zu kleidende Reha-Rollstuhl- und Pflegemode spezialisiert.

Zum Ende noch ein paar Unternehmen und Labels, die „angepasste“ Mode anbieten: Zappos, Nike, FFORA, Friendly Shoes, Elba London, Constant & Zoé, Magnaready, MOS by Alicia De Groot. Diese Aufzählung erhebt selbstverständlich nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Es ist sicherlich nur ein Ausschnitt.

Meine persönliche Empfehlung an alle anderen Modehersteller:innen ist, das Thema „barrierefreie Mode“ noch mehr aufzugreifen. Denn wie das Unternehmen „Tamonda“ so schön sagt: „Mode umhüllt uns, sie schützt und berührt unsere Seele.“ ■

Susanne Schmidt, Bildungsbegleiterin/Gruppenleiterin im Berufsbildungsbereich der Rehatec

(Die Quellen sind die Internetseiten der genannten Hersteller sowie Verweise auf sie aus Magazinen)

Gedichte zu Herbst und Winter

Die Teilnehmer:innen des Berufsbildungsbereichs haben sich auf eine künstlerische Weise mit dem Thema „Herbst und Winter“ auseinandergesetzt:

Ein rotes Blatt sank auf den Schnee
wie ein Tropfen warmen Bluts.
Und ehe man es überseh,
fällt wieder der Schatten des Sonnenhuts.

von Milena Haniak

**Der Herbst**

Die Blätter werden bunt.
Die Kürbisse sind rund.
Stark weht der Wind.
Draußen spielt das Kind.

von Jenny Dien

Es ist kalt.
Bunt ist der Wald.
Orange, rot, braun
sind die Blätter vor dem Zaun.

von Jenny Dien

Gedicht zum Winter und zur Inflationskrise

Der Winter kommt bald.
Es wird grau und trist.
Bezahl deine Miete
vor der Kündigungsfrist!

Teilnehmer Berufsbildungsbereich Rehatec



Jederzeit gut sichtbar auf dem Kita- und Arbeitsweg

Fluoreszierende und retroreflektierende Teile auf Schulranzen, Schuhen oder Jacken bieten zusätzliche Sicherheit.



Quelle: DGUV Pressemitteilung 26. September 2022

Wenn die Tage kürzer werden, sind Kinder und Arbeitnehmer auf dem Weg von oder zu der Arbeit oder zur Schule besonders gefährdet. In Dämmerung, Dunkelheit und bei schlechtem Wetter werden sie von Autofahrenden spät gesehen. Fachleute schätzen, dass sich das Unfallrisiko für Radfahrende sowie für Fußgängerinnen und Fußgänger im Straßenverkehr um die Hälfte senken lässt, wenn diese ihre Sichtbarkeit erhöhen.

Kleidung und Taschen: lieber leuchtend

„Eltern sollten darauf achten, dass ihre Kinder leuchtende und retroreflektierende Kleidung und Taschen tragen.“

Grelle statt gedeckte Farben erzeugen einen Kontrast zum Hintergrund, sodass entsprechend gekleidete Personen schneller und besser gesehen werden.

Fluoreszierende und retroreflektierende Teile auf zum Beispiel Schulranzen, Taschen, Schuhen oder Jacken bieten zusätzliche Sicherheit. Damit ausgestattet sind Personen bereits aus einer Entfernung von 150 Metern gut zu sehen.

Am besten werden die Reflektoren am ganzen Körper und an sich bewegenden Körperteilen angebracht. So nehmen Autofahrende nicht nur etwas Helles wahr, sondern erkennen, dass es sich um einen Menschen handelt. Werden die Reflektoren durch Scheinwerfer angestrahlt, senden sie das Licht direkt zum Ausgangspunkt zurück. Nur die Person hinterm Steuer nimmt die Reflexion wahr. „Bewegt sich die Person allerdings außerhalb des Scheinwerferkegels, sind die reflektierenden Materialien unwirksam.“

Aktive Beleuchtung in dunkler Umgebung

In diesem Fall können Anwendungen mit aktiver Beleuchtung eine Lösung sein. Mit Leuchtdioden (englisch: light-

emitting diode, kurz LED) auf zum Beispiel Warnwesten und Schulranzen sind Kinder auch in dunklen Umgebungen und ohne Straßenbeleuchtung gut zu sehen. Da LEDs mit Strom aus Akkus oder Batterien betrieben werden, ist bei ihrer Anwendung einiges zu beachten:

- Anbringung so gestalten, dass eine Rundumsichtbarkeit gegeben ist und keine anderen leuchtenden Bestandteile wie zum Beispiel Retrostreifen verdeckt werden.
- Leuchtkraft der LEDs regulieren. Andere Verkehrsteilnehmende könnten sonst geblendet werden.
- Schnelle Blinkfunktionen ausschalten. Sie können störend wirken.
- Auf Überhitzung von LED, Akkus und Batterien achten.
- Akkus und Batterien wasserdicht verpacken. So sind sie vor Regen geschützt.
- Anschlusskabel dürfen nicht in Spannung sein oder knicken.
- Auf die Pflegehinweise achten. Sind Kleidungsstücke mit LED-Beleuchtung waschbar, vorher Akkus und Batterien entfernen.
- Die richtigen Akkus und Batterien wählen. Die Herstellerinformation geben Aufschluss.
- Nur geprüfte und zertifizierte LEDs verwenden. Die jeweilige Norm ist auf Kleidungs- und Taschenetiketten vermerkt.

„LED-Lichter sollten grundsätzlich mit Augenmaß eingesetzt werden, denn zu helle und blinkende LED-Lichter können andere Straßenverkehrsteilnehmende blenden.“

„Korrekt verwendet sind sie eine gute Ergänzung zu heller Kleidung und retroreflektierendem Material.“

Weitere DGUV-Informationen zum Thema Sichtbarkeit

- Video: „Gut sichtbar im Dunkeln: Retroreflektierende Elemente an Armen und Beinen verringern das Unfallrisiko“
- Schulportal der DGUV: Sichtbarkeit im Straßenverkehr
- DGUV Fachbereich Bildungseinrichtungen: Verkehrssicherheit in Bildungseinrichtungen
- IFA Report 2/2021 - Sicherer Schulweg durch sichtbare Kleidung, Schulranzen und -taschen für Kinder und Jugendliche ■

Dipl.-Ing. Timo Leifke und Dipl.-Ing. Marco Bieschof M. A., Sicherheitsfachkräfte

JUBILÄEN



Wir gratulieren den Mitarbeiter:innen und Beschäftigten zum Jubiläum!

25 Jahre

Leyla Bel Aiech
18. August 2022
TFS Peine

Safiye Gezgin
18. August 2022
TFS Berkhöpen

Michaela Kantak
18. August 2022
Frühförderung

Ulrike Kockott
18. August 2022
Wohneinrichtung
Eltzer Drift

Janina Schreiber
18. August 2022
TFS Berkhöpen

Sascha Reinhardt
19. August 2022
WfbM Peine

Anne-Caroline Schroer
19. August 2022
TFS Peine

Nina Hofrichter
1. September 2022
WfbM Burgdorf

Sonja QueiBer
1. September 2022
TFS Burgdorf

Kemal Moumin
3. Oktober 2022
WfbM Burgdorf

Oliver Groß
16. Dezember 2022
WfbM Burgdorf

30 Jahre

Carsten Kruppa
5. August 2022
WfbM Berkhöpen

Andreas Thum
1. September 2022
WfbM Berkhöpen

Temur Urfa
1. September 2022
WfbM Peine

35 Jahre

Anke Bahlke
10. August 2022
WfbM Berkhöpen

Frank Becker
10. August 2022
WfbM Burgdorf

Michael Brings
10. August 2022
WfbM Burgdorf

Peter Klimke
10. August 2022
WfbM Burgdorf

Iris Lampert
10. August 2022
WfbM Berkhöpen

Susanne Niebuhr
10. August 2022
WfbM Burgdorf

Kai-Uwe Sdrenka
10. August 2022
WfbM Berkhöpen

Harald Wierling
10. August 2022
WfbM Burgdorf

Regina Meyer

1. Oktober 2022
Wohneinrichtung
Eltzer Drift

Heike Ripke
1. Oktober 2022
WfbM Peine

40 Jahre

Torsten Westphal
1. August 2022
WfbM Peine

Karl-Heinz Heyn
2. August 2022
WfbM Burgdorf

Thomas Möller
2. August 2022
WfbM Burgdorf

Thorsten Nagorni
2. August 2022
WfbM Burgdorf

Kay Göbel
3. August 2022
WfbM Peine

Andreas Klesse
3. August 2022
WfbM Berkhöpen

Heidi Kruse
3. August 2022
WfbM Peine

Susanne Schoke
3. August 2022
WfbM Peine

45 Jahre

Sabine Bobeth
1. August 2022
WfbM Berkhöpen

Jörg Brandes
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Rainer Freitag
1. August 2022
WfbM Berkhöpen

Suzanne Hentschel
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Sigrid Kaczkowski
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Karsten Kollek
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Uwe Krüger
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Claudia Overdick
1. August 2022
WfbM Berkhöpen

Helmut Schlüter
1. August 2022
WfbM Burgdorf

Martina Elsässer
17. November 2022
WfbM Berkhöpen



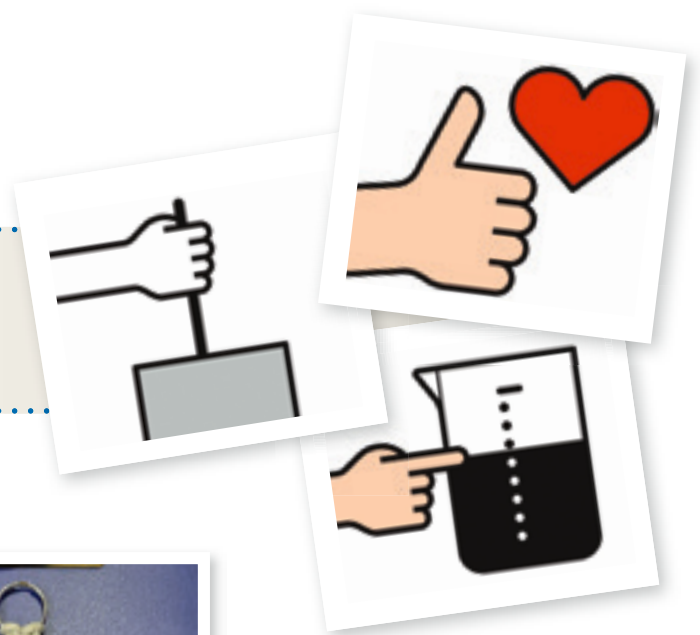
So sieht es bei uns aus in der



Wohneinrichtung Lerchenstraße // Knopsberg



Mach mit!



Makramee Schlüssel·anhänger



Das brauchen Sie für 1 Makramee Schlüssel·anhänger:

- Schlüssel·ring
- Makramee·garn.
Das Garn soll 3 Milli·meter dick sein.
- Schere
- Klebe·streifen
- Zoll·stock oder Maß·band

Schneiden Sie von dem Makramee·garn
2 Bänder ab.

Jedes Band soll 100 Zenti·meter lang sein.

Die Abkürzung für Zenti·meter ist: cm.

100 cm sind 1 Meter.

Schneiden Sie von dem Makramee·garn
noch ein Band ab.

Dieses Band soll 40 cm lang sein.



Bild 1

So machen Sie den Schlüsselanhänger:



Bild 2

Kleben Sie den Schlüssel·ring mit einem Klebe·streifen fest.

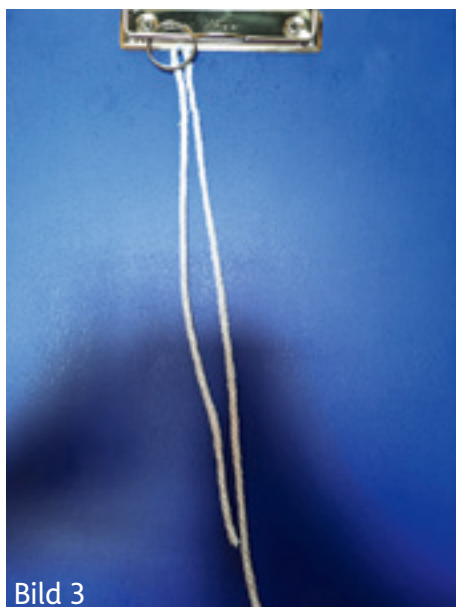


Bild 3

Legen Sie das **lange Garn (100 cm)** in einem Bogen hin. Der Bogen sieht aus wie der Buchstabe U auf dem Kopf. Die eine Seite von dem Garn soll **25 cm** lang sein. Die andere Seite von dem Garn soll **75 cm** lang sein. Oben ist die Schlaufe von dem Garn. Legen Sie die Schlaufe von dem Garn unter den Schlüssel·ring.

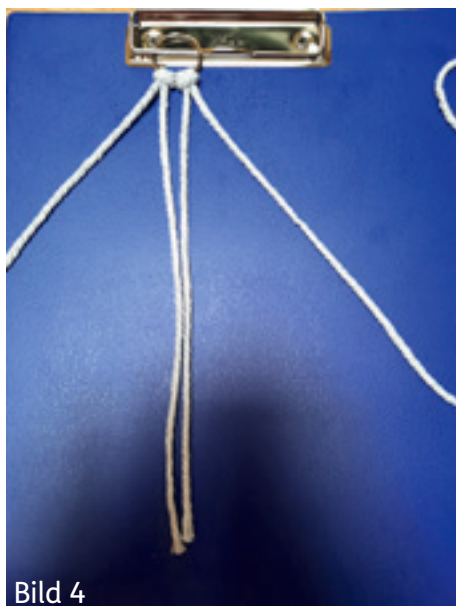


Bild 4

Ziehen Sie die Schlaufe 3 cm durch den Schlüssel·ring. Nehmen Sie die Enden von dem Garn. Führen Sie die Enden durch die Schlaufe. Jetzt haben Sie einen festen Knoten.

Wiederholen Sie die Beschreibung von Bild 3 und von Bild 4 mit dem zweiten langen Garn. Sie haben jetzt 2 Knoten am Schlüssel·ring.

→ Fortsetzung von Seite 45



Bild 4

Sie haben jetzt 4 Garne am Schlüssel·ring.
Legen Sie das Garn ganz links an die Seite.
Und legen Sie das Garn ganz rechts an die Seite.
In der Mitte hängen die 2 inneren Garne nach unten.

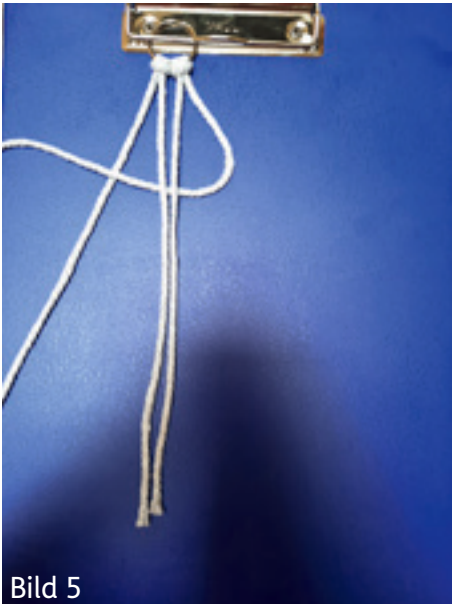


Bild 5

Legen Sie das rechte Garn **unter** die 2 Garne in der Mitte.
Dann legen Sie das rechte Garn **über** das linke Garn.

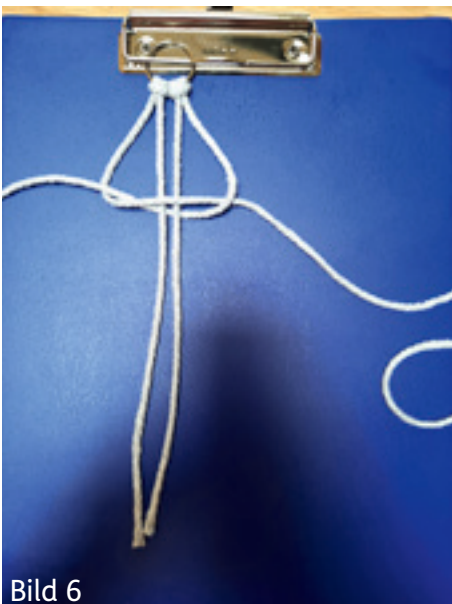


Bild 6

Legen Sie das linke Garn über die 2 Garne in der Mitte.
Dann legen Sie das linke Garn durch die rechte Schlaufe.

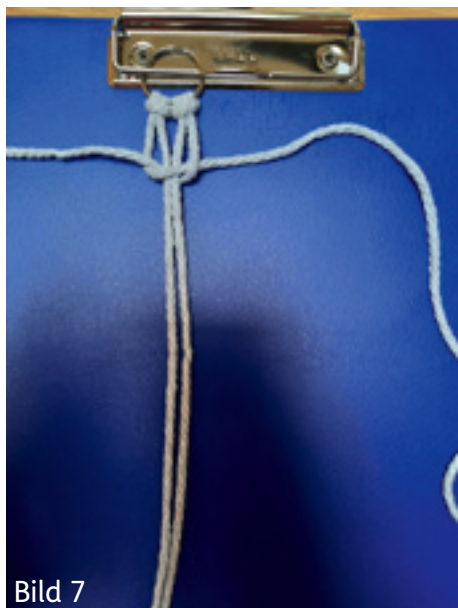


Bild 7



Bild 8

Ziehen Sie beide losen Enden links und rechts gleichmäßig fest.



Bild 9



Bild 10

Wiederholen Sie das immer wieder. Sie starten immer wieder mit dem rechten Garn. Wie bei der Beschreibung von Bild 5.



Bild 11

Wie lang soll Ihr Schlüsselanhänger sein?
Das entscheiden Sie selbst.

→ Fortsetzung von Seite 47

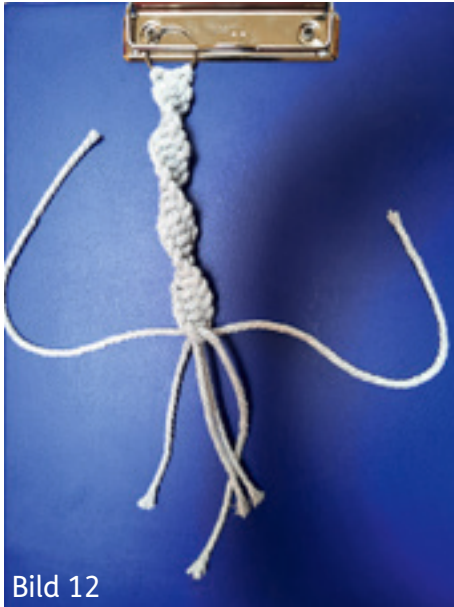


Bild 12

Ist Ihr Schlüssel·anhänger lang genug?
Dann kommt jetzt der Abschluss.
Für den Abschluss nehmen Sie das kürzere Garn.
Dieses Garn ist 40 cm lang.
Legen Sie das Garn ganz unten am Ende
unter den Schlüssel·anhänger.



Bild 13

Wickeln Sie das Garn 3 bis 4 mal
um das Ende unten herum.



Bild 14



Bild 15

Knoten Sie die Enden
vom Garn mit einem
Doppel·knoten zu.



Bild 16

Unten hängen jetzt die losen Fäden.
Schneiden Sie die losen Fäden ab.
Wie lang sollen die Fäden sein?
Das entscheiden Sie selbst.



Bild 17

Fransen Sie die Fäden aus.
Das bedeutet: Ziehen Sie von dem Garn
die einzelnen Fäden auseinander.
Sie können die Fäden auch mit einer Haar·bürste
auskämmen.

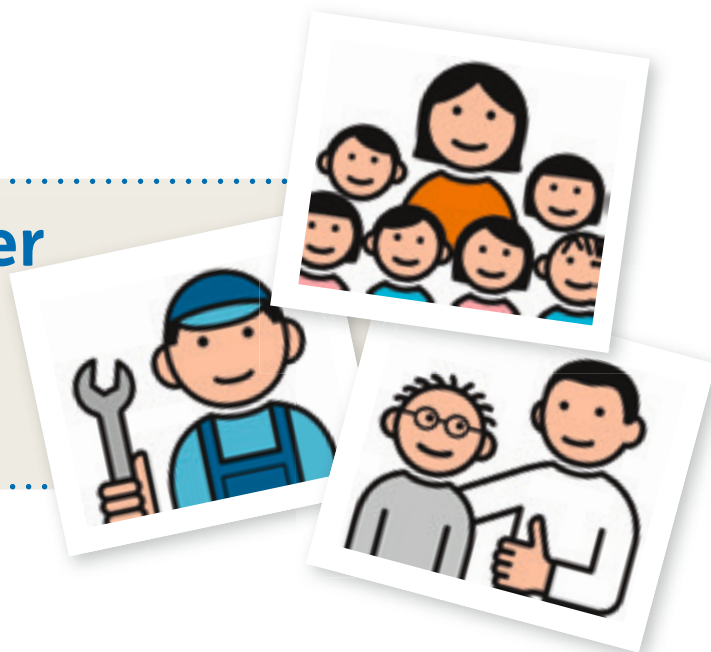


Bild 18

Fertig!

Diesen Schlüssel·anhänger haben für Sie gemacht:
Nadine Zaer,
eine Schülerin für Ergo·therapie in der Rehatec und
Tomke Jürgens,
Schülerin für Ergo·therapie im Berufs·bildungs·bereich
Haus·wirtschaft

Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



Koordinatorin Freizeit und Reisen

Interview mit Annekathrin Bellan

Frau Bellan, Sie sind von Ihrer Ausbildung her Bildungswissenschaftlerin mit Schwerpunkt Rehabilitationspädagogik und Erwachsenenbildung. Wie sind Sie zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Ich war früher bereits bei der Lebenshilfe Wolfenbüttel im Bereich der Kita tätig. Nach meiner zweiten Elternzeit habe ich mich bei den Stellenausschreibungen der Lebenshilfen umgesehen und habe die Stelle als Koordinatorin Freizeit und Reisen entdeckt.

Da ich vorher bereits ehrenamtlich Jugendliche und Kinder in ihrer Freizeit begleitet hatte, passte die Stelle genau zu dem, was ich mir vorgestellt habe.

Mussten Sie berufsbegleitend noch Ausbildungen machen?

Ich musste es nicht, habe aber noch eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation absolviert, um mich noch spezieller auf die Bedürfnisse von Menschen mit Hilfebedarf einstellen zu können.

Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?

Ja, sogar ein drittes Mal! (lacht)

Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit! Wie sieht Ihr Tag aus?

Das ist etwas kompliziert, es gibt bei mir eigentlich keinen typischen Tag. Ich reagiere auf das, was aktuell ansteht, was wohl oft so ist, wenn man mit Menschen arbeitet ...

Ich bin hauptsächlich für den Bereich Reisen zuständig, derzeit planen wir gerade die Reisen für 2023. Dabei muss Vieles bedacht werden. Was wäre ein schönes Ziel? Welche Unterkunft ist geeignet? Wo kann man viel unternehmen? Und so weiter.

Durch die Arbeitsgemeinschaft für die Erstellung des Reisekataloges bin ich immer im Austausch mit anderen Lebenshilfen.

Außerdem bin ich Ansprechpartnerin für Interessierte und

Angehörige, ich versuche, Fragen zu beantworten und Unsicherheiten zu nehmen.

Ich spinne sozusagen das Spinnennetz über den Reisen... (lacht) Die Arbeit ist sehr umfangreich, ich könnte noch ganz viel erzählen...

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Aufregung und die Freude der Teilnehmer:innen spornen mich an. Die Freizeit der anderen Menschen in der Arbeitszeit gestalten zu können, ist großartig!

Was motiviert Sie jeden Morgen?

Mich motiviert die Freude, die ich bei der Arbeit habe. Ich bin einfach sehr zufrieden!

Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?

Aktuell wüsste ich da nichts...

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin stolz auf das, was ich bisher so erreicht habe... ■

Das Interview führte Susanne Meier,
Mitarbeiterin der Assistenz beim Wohnen Burgdorf



Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



„Ich bin stolz darauf, sämtliche verschiedenen Tätigkeiten zu beherrschen“

Interview mit Jan Ole Rommel

In welcher Werkstatt arbeiten Sie?

Ich arbeite in der Werkstatt Rehatec von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, im Bereich der Montage für ZF-Wabco Hannover.

Was ist Ihre Tätigkeit?

Ich führe verschiedene Tätigkeiten an den Montagelinien durch. Das heißt: Ich stehe oder sitze teilweise am Band, und stelle LKW-Teile für Getriebe her. Im Sommer helfe ich auch manchmal bei der Gartenarbeit. Oder ich fahre bei der Post-Tour mit, um den Fahrer bei den Essenauslieferungen und Paketen zu unterstützen.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Ich mag es gerne, am Band zu arbeiten, da man jeden Tag ein Ziel vor Augen hat, was gemacht werden muss. Zum Feierabend geht man dann, mit seiner geleisteten Arbeit beziehungsweise Stückzahl zufrieden nach Hause. Außerdem mag ich es, in der Rehatec zu arbeiten, da man immer viel Spaß miteinander hat, und ich mich mit den anderen Beschäftigten gut verstehe.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit nicht so gut?

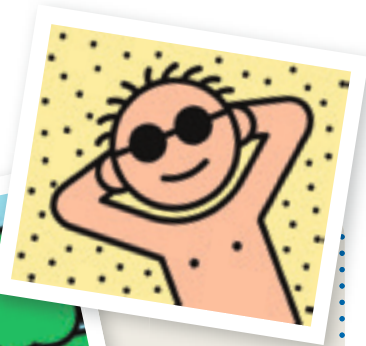
Ich kann es nicht leiden, wenn sich einige Beschäftigte wie Chefs aufführen. Oder auch, wenn man morgens zur Arbeit kommt und für andere Beschäftigte die Aufgaben übernehmen muss, weil sie es am Vortag nicht gemacht haben.

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin sehr stolz darauf, hier in der Rehatec arbeiten zu dürfen. Und dass ich mich gut mit allen verstehe. Weiterhin bin ich stolz, sämtliche verschiedene Tätigkeiten zu beherrschen und dass diese mir auch Spaß machen. ●



Wo können Sie am besten entspannen? Einrichtungsleitungen im Porträt



„Ich entspanne am besten in meinem Garten auf der Wiese“

Kathrin Knoll, Leiterin Schullassistentz (SAZ) in Peine und Burgdorf



Seit wann sind Sie in der SAZ? In kurzen Worten: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Nach der Geburt meines Sohnes und der anschließenden Elternzeit suchte ich nach einer neuen beruflichen Herausforderung. Ich habe dann die Stellenausschreibung der SAZ gefunden und fühlte mich gleich angesprochen. Es folgte ein nettes Gespräch mit Frau Preißler vom FuD was mich überzeugte, mich bei der LHPB zu bewerben. Inzwischen bin ich seit knapp zwei Jahren da und bin froh, mich für diesen Job entschieden zu haben.

An welches Erlebnis in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erinnern Sie sich gern zurück?

An meinen ersten Tag – allen neu, alles aufregend – und alle Menschen freundlich und hilfsbereit.

Was sind Ihre persönlichen Interessen?

Meine Familie, Wandern, Klettern, Musik, Obst- und Gemüseanbau, Holzbau, Feuershow-Artistik.

Wenn Sie einen Tag lang Deutschland regieren würden, was würden Sie als erstes tun?

Puh, ehrlich gesagt, bin ich sehr froh, dass ich Deutschland nicht regieren muss. Um diesen Job würde ich mich auch nicht bewerben. Ich denke, es ist auf jeden Fall nicht so einfach, wie es manchmal gepoltert wird.

Was ist Ihr liebster Urlaubsort?

Überall dort, wo Mangos reif und frisch vom Baum gepflückt werden können. Es gibt so viele leckere Sorten zu entdecken.

Wo können Sie am besten entspannen?

In meinem Garten auf der Wiese – wenn nicht gerade der Rasenmäher der Nachbarn läuft.

Haben Sie eine Lieblingsmusik, einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingsessen?

Ich habe mir eine Playlist zusammengestellt mit Liedern von verschiedenen Interpret:innen wie: Von Wegen Lisbeth, Mine, Leslie Clio, Alligator, Faber und auch Oldies wie die Beatles, Simon and Garfunkel und Billy Joel. Film: Vergiss mein nicht. Essen: Vietnamesisch und Sushi.

Was mögen Sie gar nicht?

Mir fällt der Umgang mit Angewohnheiten schwer, die sich ausschließlich dem Negativen zuwenden und eher destruktiv sind. Mir ist es wichtig, auch die vielen positiven Dinge im Leben zu sehen. Ich habe erfahren, dass es im Leben immer beides gibt, auch wenn zu verschiedenen Zeiten sich unterschiedliche Dinge in den Vordergrund drängen. Für mich gibt es viele Gründe, dankbar zu sein, und ich möchte offen und konstruktiv mit Problemen umgehen.

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

Ich möchte gerne einen guten Mix leben aus vorbereitender Vorausschau und der Akzeptanz, was kommt und nicht plan- oder kontrollierbar ist. Ich kann nicht wissen, was hinter der nächsten Abzweigung liegt. Und ich kann nur einen Schritt nach dem anderen tun.

Ich stelle mich gerne Herausforderungen, dabei weiß ich auch: Nach fordernden Zeiten müssen auch Zeiten der Entspannung kommen, damit ich neue Kräfte sammeln und das Erfahrene gut einsortieren kann.

Und jetzt müssen Sie sich entscheiden ...**... Hund oder Katze?**

Hund

... Fahrrad oder Auto?

Fahrrad

... Berge oder Meer?

So ein weites Bergpanorama nach einem herausfordernden Aufstieg hat schon etwas: dieser freie Weitblick, die klare Luft. Der Blick aufs Meer wiederum hat für mich etwas Meditatives. Schwere Entscheidung. Zum Glück bietet ein Inselurlaub oft beides.

... Kaffee oder Tee?

Tee



Lebenshilfe
Peine-Burgdorf

Begleiten. Fördern. Teilhaben.

Mensch, wir brauchen dich!



Werde Teil unseres Teams!

Die Lebenshilfe in Peine, Edemissen und Burgdorf

Menschen mit und ohne Hilfebedarf jeden Alters auf dem Weg in ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu begleiten – das ist unsere Aufgabe! Dafür engagieren sich bei uns täglich mehr als 670 Menschen mit verschiedenen Ausbildungen und Berufen an vielfältigen Arbeitsplätzen. Wir legen Wert auf gute Arbeitsbedingungen, ein angenehmes Betriebsklima und Transparenz. Wir bieten einfach mehr!

Starte mit uns deine Zukunft. Mache eine Ausbildung als:

- Heilerziehungspfleger:in
- Sozialpädagogische:r Assistent:in
- Heilpädagog:in
- Erzieher:in
- Ergotherapeut:in
- informiere dich über andere interessante Ausbildungen

oder absolviere bei uns dein Praktikum im Rahmen der Fachhochschulreife. Wir freuen uns auf dich!

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Telefon: 05176/189 58 // www.lhpb.de // bewerbung@lhpb.de



Betriebsurlaub und freie Tage 2023

Finanzen und Verwaltung

19.5.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
2.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
30.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
27.12. – 29.12.2023	3 Urlaubstage	

Arbeit, Bildung, Teilhabe

19.5.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
10.7. – 27.7.2023	15 Urlaubstage	
2.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
30.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
27.12. – 29.12.2023	3 Urlaubstage	

Tagesstätten

19.5.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
17.7. – 28.7.2023	10 Urlaubstage	
2.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
30.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag)
27.12. – 29.12.2023	3 Urlaubstage	

Kinder, Jugend, Familie

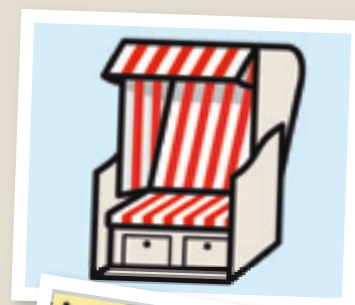
3.4. – 6.4.2023	4 Urlaubstage	(alle Kitas)
19.5.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag, alle Kitas)
10.7. – 28.7.2023	15 Urlaubstage	(Kita Schatzinsel)
17.7. – 4.8.2023	15 Urlaubstage	(Kita Vin, Kita MiA, Kita Wortschatz)
2.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag, alle Kitas)
30.10.2023	1 Urlaubstag	(Brückentag, alle Kitas)
27.12. – 29.12.2023	3 Urlaubstage	(alle Kitas)

Ganztagsbetreuungszeiten in den Wohneinrichtungen

17.4. – 21.4.2023	5 Tage
9.10. – 13.10.2023	5 Tage

Schließzeiten Freizeit und Reisen

12.12.2022 – 7.1.2023
3.4. – 8.4.2023
19.5.2023
10.7. – 29.07.2023
2.10.2023
9.10. – 14.10.2023
30.10.2023
18.12.2023 – 6.1.2024



+++ Neuigkeiten +++ Engagement
+++ Tipps +++ Gute Laune +++

Besuchen Sie uns auch auf Facebook



Lebenshilfe Peine-Burgdorf

und auf Instagram



@lebenshilfe_peine_burgdorf

Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhpb.de // www.lhpb.de

Redaktion: Anja Arndt, Martin Borchers, Nina Fiedler, Nicole Graszke, Annette Knauth, Jörg Klußmann, Susanne Meier, Barbara Philipp, André Rintelmann, Susanne Schmidt, Ulrike Treptow // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Bildnachweis: Titelbild: Kita Schatzinsel der Lebenshilfe Peine-Burgdorf; www.stock.adobe.com: S. 4 khlongwangchao; S. 20 sweasy; S. 22 Alexander Limbach; Buchcover: S. 30, 31, 32: Spaß am Lesen Verlag <https://einfachebuecher.de/>; METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Auflage: 1.200 Exemplare // Gestaltung und Druck: Druckhaus Giese & Seif, Peine

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhpb.de // www.lhpb.de

Wir sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

11 // 2022

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine

IBAN DE30 2595 0130 0014 2401 39 // BIC NOLADE21HIK

Stichwort: „Winter sei dabei“

Begleiten. Fördern. Teilhaben.

